Lippische Staatszeitung

Druck und Verlag: Lippische Staatsztg. NS.-Verlag G.m.b.H., Detmold. Geschäftsst. u. Schriftl.: Detmold, Paulinenstr. 14. Fernr.: Sammeln. 2845. Postscheckk. 8592 Hann. Bankkonten: Deutsche Bank, Landesbank, Städt. Spark. Die „Lipp. Staatszeitung" erscheint wöchentl. 7mal. Abbestellungen d. Zeitung nur bis zum 25. lfd. Monats.

Lippischer Kurier
Amtliches Organ des Gaues
Amtliche Nationalder Landesregierung

Lippische Landes-Zeitung
(seit 1847)
Westfalen Nord der NSDAP
sozialistische Zeitung
und sämtl. Behörden

Anzeigenpreise: Die 22-mm-Zeile 13 Rpf., Textanz. 77 mm breit, 75 Rpf. Z. Z. ist Preisliste 8 gültig. Bezugspreis: Monatl. bei Zustellung d. Boten einschl. Bestellgeld 2 RM, d. Zust. durch Post 2,42 RM einschl. 63 Rpf Postgeb. Die Behind. d. Lieferung rechtf. kein Anspruch auf Rückzahl. d. Bezugspr.

Nr. 127 — Detmold, Montag, 11. Mai 1942 — 14.(176.) Jahrgang

Lächerliche Phrasen der Verlierer

Der australische Premierminister Fraser wollte nach der Seeschlacht im Korallenmeer seinem aufgeregten Parlament Mut zusprechen, weshalb er bramarbasierend erklärte: „Wir erwarten gegenwärtig gleichermaßen wie Australien das entscheidende Resultat der Seeschlacht, die für unsere beiden Länder von lebenswichtiger Bedeutung ist. Wir wissen, daß, ganz gleich, wie das Resultat sein wird, Australien und wir selbst keinen Augenblick wanken werden, bis zum Ende zu kämpfen und schließlich den Krieg zu gewinnen."

Die besten Siegeschancen scheinen nach seiner Ansicht offenbar darin zu bestehen, daß die Engländer und Amerikaner eine Schlacht nach der anderen verlieren.

Wieder 118000 BRT. in USA.-Gewässern versenkt

Neue großartige Erfolgsmeldung unserer U-Boote — Die feindliche Versorgungsschiffahrt verlor weitere 21 Schiffe

Aus dem Führerhauptquartier, 10. Mai. — Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: Im weiteren Verlauf des Kampfes gegen die feindliche Versorgungsschiffahrt versenkten deutsche Unterseeboote in amerikanischen Gewässern, in der Karibischen See und im Golf von Mexiko 21 Schiffe mit insgesamt 118000 BRT.

Eine Viertelmillion in zehn Tagen

rd. **Berlin**, 11. Mai. Keine drei Tage sind vergangen, seit eine Sondermeldung die Versenkung von 158 000 BRT. bekanntgab, und wieder liegen 21 feindliche Frachter auf dem Grund des Meeres. Noch keine Woche liegt die Vernichtung des feindlichen Geleitzuges im Eismeer zurück. Am 10. Mai wurde der neue großartige Erfolg unserer U-Boote vom Rundfunk bekanntgegeben. Im ersten Drittel des Monat Mai zählt somit das Erfolgskonto unserer Kriegsmarine und Luftwaffe im Kampf gegen die feindliche Versorgungsschiffahrt schon weit über eine Viertelmillion vernichteter BRT.

Trotz aller feindlichen Beschwörungen und Verbitterungen, Konferenzen und Ueberlegungen der englisch-amerikanischen Admiralität, wie man der furchtbaren Gefahr des U-Boot-Krieges Herr werden könnte, steigert sich das Tempo der deutschen Erfolge anstatt, wie man in London und Washington prophezeite, abzusinken. Immer kühner dringen unsere U-Boot-Kommandanten selbst in die abgeschlossensten Gewässer ein. Zum ersten Male werden Versenkungen im Golf von Mexiko gemeldet. Die mexikanischen Gewässer galten bisher beinahe als ein amerikanisches Binnenmeer und kein USA.-Flottenchef hätte es sich wohl jemals träumen lassen, daß die amerikanische Seeherrschaft hier von einem Feind gestört werden könnte. Unsere U-Boote aber haben mit ihrem Vorstoß in den Golf von Mexiko erneut bewiesen, daß es keinen Winkel in den Weltmeeren gibt, in dem sich die englisch-amerikanische Schiffahrt sicher fühlen könnte.

An den Küsten des Golfes von Mexiko liegen wichtige amerikanische Häfen. New Orleans stellt den Umschlagplatz für die Binnenschiffahrt auf dem Mississippi dar, der in Anbetracht der Gefährdung der USA.-Schiffahrt an der offenen atlantischen Küste für die interamerikanische Versorgung eine besondere Bedeutung hätte gewinnen können. Nun sind also auch diese Straßen, die die USA. mit Mittel- und Südamerika verbinden, gefährdet.

Washington bestätigt
Gefahrenzone im Golf von Mexiko

rd. **Stockholm**, 11. Mai. Das Washingtoner Marineministerium ist so verblüfft über den deutschen Vorstoß in den Golf von Mexiko, daß es vor lauter Staunen den Angriff der deutschen U-Boote wenigstens teilweise zugibt. Ein mittelgroßes Handelsfahrzeug, sowie ein kleineres Frachtschiff seien versenkt. Die Besatzungen dieser Schiffe sollen gerettet sein.

Die USA. müssen durch diese Meldung zugeben, daß sie nicht einmal in der Lage sind, den durch Florida, die Bahama-Inseln und Kuba geschützten Golf von Mexiko für ihre Küstenschiffahrt zu sichern.

Beaverbrook blamiert Churchill

Berlin, 10. Mai. Ein Vertreter des „News Chronicle" hatte eine Unterredung mit dem soeben aus den USA. nach England zurückgekehrten Lord Beaverbrook. Nach dem Bericht des Blattes erklärte Beaverbrook, der Verlust von Singapur sei einzig und allein darauf zurückzuführen, daß England es bereits seit Jahren unterlassen habe, entsprechende Verteidigungsvorbereitungen auf Singapur gegen einen möglichen Angriff vom Lande her zu schaffen.

Mit diesen Worten blamiert Beaverbrook Churchill, der noch einige Wochen vor dem Fall Singapurs erklärte, dort stehe alles zum besten, wie ja überhaupt von den höchsten amtlichen britischen Stellen immer wieder hoch und heilig versichert wurde, Singapur sei so hervorragend befestigt und so stark, daß es überhaupt nicht eingenommen werden k...

Luftangriff auf indischen Flugplatz

Tokio, 10. Mai. Nach einem Frontbericht der „Tokio Asahi Schimbun" führten japanische Bomber am 8. Mai den ersten schweren Luftangriff auf den indischen Flugplatz Chittagong, etwa 250 km nordwestlich von Akyab, durch. Trotz ungünstiger Witterungsbedingungen wurden durch Bombenabwürfe und MG.-Feuer erhebliche Zerstörungen an den Einrichtungen dieser Flugbasis angerichtet und mehrere feindliche Maschinen am Boden zerstört. Alle japanischen Flugzeuge kehrten zu ihren Ausgangsstützpunkten zurück. Chittagong gilt nach dem Verlust von Burma als eine der wichtigsten Flugbasen des Feindes im östlichen Grenzgebiet Indiens.

Japanische Marineeinheiten im Hafen von Manila

Tokio, 10. Mai. Nach dem Fall von Corregidor und der Säuberung der Manilabucht von feindlichen Minen trafen am Sonnabend die ersten Einheiten der japanischen Kriegsmarine im Hafen von Manila ein, geführt von Minensuchern. Japanische Flugzeuge kreisten gleichzeitig über dem Hafengebiet, wo sich eine riesige Menschenmenge eingefunden hatte, um unter Schwenken der japanischen Flagge und Banzai-Rufen die japanischen Einheiten zu begrüßen.

Generalleutnant Masaharu Homma, der Oberkommandierende der japanischen Armee auf den Philippinen, hielt Domei zufolge am Sonnabendmittag seinen offiziellen und feierlichen Einzug in Manila anläßlich der Beendigung des Philippinenfeldzuges.

Invasionsmanöver in Stockholm

rd. **Stockholm**, 11. Mai. In der schwedischen Hauptstadt wurde in der Nacht zum Sonntag und im Laufe des Sonntag ein großes Invasionsmanöver abgehalten, das von der Bombardierung der Stadt und der darauf folgenden Landung feindlicher Fallschirmtruppen ausging. Dem Manöverbericht zufolge wurden am Sonntagmorgen in der Nähe der Hauptstadt heftige Kämpfe zwischen den auf die Stadt vorrückenden Fallschirmtruppen und den Verteidigungsstreitkräften ausgefochten.

Erfolgreiche Luftkämpfe über Malta

14 Briten bei nur einem Verlust abgeschossen — 11 feindliche Maschinen an der Kanalküste vernichtet

Aus dem Führerhauptquartier, 10. Mai. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Im Donezgebiet und im nördlichen Abschnitt der Ostfront blieben erneute örtliche Angriffe des Feindes erfolglos. Bei mehreren eigenen Angriffsunternehmungen wurden dem Gegner hohe blutige Verluste zugefügt.

In Lappland scheiterten weitere feindliche Angriffe.

Die Luftwaffe setzte die Zerschlagung des bolschewistischen Nachschubs mit Erfolg fort. Allein im Norden der Ostfront wurden am gestrigen Tage 22 feindliche Flugzeuge, darunter drei Hurricanes, abgeschossen.

In Nordafrika Artillerie- und SpähtruppTätigkeit.

In Luftkämpfen über Malta waren deutsche und italienische Jäger besonders erfolgreich. Sie schossen bei nur einem eigenen Verlust 14 britische Jagdflugzeuge ab. Kampfverbände bombardierten nachhaltig Flugplätze der Insel und griffen in der vergangenen Nacht militärische Ziele des Hafens Alexandria an.

In Südengland belegten leichte Kampfflugzeuge am Tage Hafen- und Fabrikanlagen mit Bomben.

Bei militärisch wirkungslosen Angriffen gemischter Verbände der britischen Luftwaffe gegen das belgisch-französische Küstengebiet verlor der Feind durch Jagd- und Flakabwehr elf Flugzeuge. Zwei eigene Flugzeuge werden vermißt.

Hauptmann Prillers 71. Luftsieg

Berlin, 10. Mai. Die bereits gemeldeten Abschüsse britischer Jagdflugzeuge an der Kanalküste im Laufe des Sonnabend haben sich, wie das Oberkommando der Wehrmacht ergänzend mitteilt, auf elf erhöht. Davon wurden zehn britische Flugzeuge von den deutschen Jagdflugzeugen über dem nordwestlichen französischen Küstengebiet abgeschossen. Bei diesen Kämpfen errang Eichenlaubträger Hauptmann Priller, Staffelkapitän in einem Jagdgeschwader, seinen 71. Luftsieg. In den Mittagsstunden stellte er von den einfliegenden britischen Jagdverbänden über dem Kanal in 5 000 Meter Höhe eins Spitfire und beschoß sie in erbittertem Luftkampf so wirksam, daß dem abstürzenden britischen Jagdflugzeug Teile von Rumpf und Tragflächen fortflogen, noch bevor es auf dem Wasser aufschlug.

Rückzugsgefechte nach neuer Lügenkampagne

Auf lautes Siegesgeschrei folgt nunmehr Katzenjammer in London und Washington

Berlin, 10. Mai. **Die Seeschlacht im Korallen-Meer hält weiterhin die Welt in Atem. Die dabei von den Japanern erzielten gewaltigen Erfolge betragen nach amtlichen japanischen Meldungen bis jetzt: versenkt wurden zwei Flugzeugträger, ein Schlachtschiff und ein Zerstörer; beschädigt ein Schlachtschiff und zwei Kreuzer. Ferner wurden 89 feindliche Flugzeuge abgeschossen.**

Nichtsdestoweniger versuchten Roosevelt und Churchill, noch ehe abschließende Nachrichten über die Ergebnisse des Treffens vorlagen, diese Seeschlacht als einen großen Sieg der Seestreitkräfte der USA. und Englands darzustellen. Rundfunk und Presse verbreiteten auf ihr Geheiß die tollsten Siegesmeldungen und bezeichneten die Schlacht als entscheidenden Erfolg dieses Krieges. Dabei wurden über angebliche Verluste der Japaner geradezu astronomische Ziffern gebracht. Nach dem Vorliegen der großen japanischen Erfolgsmeldungen wurde man zwar etwas vorsichtiger, aber auch jetzt konnte man sich noch nicht dazu bequemen, der Wahrheit die Ehre zu geben.

Ein Querschnitt durch die von den Propagandamaschinen Churchills und Roosevelts in die Welt gesetzten Lügennachrichten zeigt klar, daß es nur darum ging, nach der Niederlage von Corregidor die neue Katastrophe durch neue Lügen zu vertuschen.

Erst nach dem Vorliegen weiterer Nachrichten aus dem Südwestpazifik bequemte man sich in London und Washington dazu, weniger marktschreierisch von Siegen zu sprechen und dem Jubelgeschrei einen Dämpfer aufzusetzen. So meldete der Neuyorker Nachrichtendienst, der noch am Sonnabendnachmittag berichtet hatte, daß „kein Zweifel darüber besteht, daß die große Seeschlacht für die Japaner eine empfindliche Niederlage und für England und die USA. einen bemerkenswerten Sieg" darstelle, kurze Zeit später: „Die Alliierten behaupten nicht, einen ganz großen Sieg errungen zu haben, aber sie geben sich damit zufrieden, den japnischen Invasionsversuch in Australien zurückgeschlagen haben." Auch der Londoner Nachrichtendienst nahm den Mund weniger voll und meldete nun: „In USA. und Großbritannien haben die Berichte über die Seeschlacht große Befriedigung ausgelöst, aber es wird zur Zurückhaltung gemahnt, bis die Ergebnisse und Einzelheiten vorliegen."

Die widerspruchsvollen Berichte und das fortgesetzte Schweigen der Marineministerien in London und Washington über die eigenen Verluste in der Seeschlacht hatten in den USA. und in England steigende Beunruhigung ausgelöst. In den anfänglichen Jubel über den angeblichen Sieg mischten sich in den beiden Ländern immer lautere Zweifel. Dies kommt besonders in der „New York Times" zum Ausdruck, die vorbeugend feststellt, daß, wenn die Verluste Englands und der USA. sich als ebenso schwer erweisen sollten wie die japanischen, das einen japanischen Sieg bedeuten würde.

Noch weiter geht die Londoner „News Chronicle", die meint, der endgültige Sieg in dieser Seeschlacht hänge mehr davon ab, welche Seite zuerst Verstärkungen heranziehen könne, als von den tatsächlichen Verlusten. „Von diesem Standkunkt aus", so muß das Blat resigniert feststellen, „sind unsere Verluste ernster als die der Japaner. Die Alliierten kämpfen in größerem Abstand von ihren Stützpunkten als die Gegner. Darum wird auch der Ausgang des Kampfes mit Spannung und Angst erwartet."

Wie eine kalte Dusche aber muß das vom Marinedepartement in Washington am Sonnabendabend ausgegebene Kommuniqué auf die USA.-Oeffentlichkeit gewirkt haben, in dem es heißt: „Die Kriegsmarine ist sich dessen bewußt, daß die amerikanische Oeffentlichkeit die unzuverlässige Natur aller aus feindlicher Quelle stammenden Behauptungen erkennt. In seinen letzten Meldungen hat der Feind umfassende Behauptungen hinsichtlich amerikanischer Verluste in der Schlacht in der Korallen-See aufgestellt. Die beim Marinedepartement heute eingelaufenen Meldungen haben den Verlust irgendeines USA.-Flugzeugträgers oder Schlachtschiffes bei diesen Kampfhandlungen nicht bestätigt.

Die Meldungen über die unseren Streitkräften zugefügten Schäden sind unvollständig. Sie werden bekanntgegeben werden, sobald die Information für den Feind nicht mehr von Wert sein wird." (!)

Das ist deutlich genug. Statt der von der USA.-Oeffentlichkeit nach den vorherigen Meldungen mit Bestimmtheit erwarteten großen Siegesnachrichten nun die Bitte an das Volk: Glaubt nicht an die japanischen Erfolgsmeldungen, die ja noch nicht bestätigt sind! Wir werden unsere Verluste bekanntgeben, aber erst, wenn diese Information dem Feinde nichts mehr nutzt!

Ein riesiger Feuerpilz vor der USA.-Küste

Kapitänleutnant Hardegen berichtet über die Versenkung eines Großtankers

Berlin, 10. Mai. **Der zurückkehrende Unterseebootskommandant Eichenlaubträger Kapitänleutnant Hardegen berichtet im folgenden über die Versenkung eines vordamerikanischen Großtankers vom Typ „Scheherezade" (13 000 Bruttoregistertonnen) unmittelbar unter der amerikanischen Küste in Sicht der Seebäder Jacksonville Beach und Atlantic Beach, von denen Bäume, Häuser und Waldteile durch das Doppelglas deutlich erkennbar waren.**

Bei der Verfolgung eines Südkurs laufenden Dampfers wurden in der Dämmerung plötzlich „zwei" Nordkurs laufende Schiffe in für das Boot günstigerer Lage ausgemacht. Kurswechsel. Sofort auf sie zugelaufen und erkannt, daß es sich bei diesen „beiden" nur um ein Schiff, und zwar einen Nordkurs laufenden Riesentanker, handelte. Zunächst auf ihn angesetzt und mitgelaufen. Die Schußunterlagen wurden festgestellt und laufend verbessert. Der Tanker wurde zwischen Boot und Küste in der Zange gehalten und weiter auf ihn zugelaufen. Trotzdem wurde und wurde das Schiff nicht größer. Inzwischen kam das Boot in die Nähe eines Feuerschiffes, das durch sein helles Blinken das weitere Anlaufen behinderte. Das Feuerschiff wurde ausmanövriert. Erneut ran. Die Seebäder wurden inzwischen großartig erleuchtet. Der Tanker wuchs trotz nahen Heranlaufens nicht, dafür wurde die Lage stumpfer und die Schußchancen immer ungünstiger. Bevor sich die Schußposition weiter verschlechterte, entschloß ich mich, sofort zu schießen. Schuß.

Endloses Warten. Ich mußte Fehlschuß annehmen und drehte schon enttäuscht ab, um neuen Anlauf vorzubereiten, Als nach drei Minuten plötzlich eine starke Detonation gehört wurde, mußte angenommen werden, daß der Kal am Grund hochging. Bei einem zufällig gleichzeitigen Umdrehen entdeckte ich zu meiner größten Ueberraschung einen riesigen Feuerpilz, der erkennen ließ, daß der Tanker tatsächlich noch viel größer war, als zunächst angenommen wurde. In dem Bewußtsein, daß bis zum Auftreten der ersten Flugzeuge von einer nahe gelegenen Militärstation höchstens eine Viertelstunde Zeit verblieb, wurde sofort klar gemacht zum Artilleriebeschuß.

Dabei wurde nicht bemerkt, daß ringsum das Wasser mit Oel aus dem brennenden Tanker bedeckt war. Das Oel entzündete sich bei Feuereröffnung an der Mündungsflamme des Geschützes, und nur der Umstand, daß eine scharfe Brise vom Boot in Richtung Tanker wehte, bewahrte uns davor, ins brennende Oel zu geraten. In Sekundenschnelle brannte eine mächtige Oelstraße in Richtung auf den Tanker zu. In ihrem Licht erkannte ich, daß der Tanker in der Mitte eingeknickt war und mit dem Heck auf Grund lag. Das Feuer wurde auf die Vorschiffsbunker konzentriert, deren Ladung sich — wie erwartet — auch sofort entzündete. Während des Ablaufens wurden auf dem Tanker fortwährend neue Explosionen und Feuerpilze beobachtet. Drei riesige Brandherde standen an dem nachtdunklen Himmel, sie stammten von dem brennenden Tanker selbst, einer riesigen Oellache hinter ihm und einer breiten Oelstraße.

Noch auf zwölf Seemeilen Entfernung war die Helligkeit des Brandes so groß, daß man auf der Brücke des Unterseebootes mühelos Zeitung lesen konnte.

Gewaltige rot angestrahlte Brandwolken wiesen der nach 20 Minuten erwartungsgemäß einsetzenden starken Luftüberwachung den Weg zu der Stätte der Vernichtung, aber auch zu uns. Das Boot wurde trotz stundenlangem Suchens von den Flugzeugen nicht gefunden.

„Japans Sieg der Ruin Australiens"

Neuyork über den Ausgang der Seeschlacht im Korallenmeer pessimistisch.

Madrid, 10. Mai. Der EFE.-Berichterstatter meldet aus Neuyork, daß die Seeschlacht im Korallenmeer alle Gemüter der USA. bewegt. Infolge der widersprechenden Nachrichten hat größte Nervosität unter der Bevölkerung Platz gegriffen. Auf dem Times-Square in Neuyork prangen zwar noch Leuchtbuchstaben, die von großen Siegen sprechen, doch schlägt die Presse bereits einen anderen Ton an. Die Zeitung „New York Times" schreibt, daß die Seeschlacht selbst bei gleichen Verlusten auf beiden Seiten einen Sieg für Japan bedeuten würde, das schon bisher die unbestreitbare Uebermacht seiner Flotte und Luftwaffe im Pazifik innehatte. Andere Blätter führen an, daß ein eventueller Sieg der Japaner den Ruin für Australien bedeuten würde.

Die einzigen, die aus den durch Unsicherheit und Nervosität widersprechenden Meldungen Nutzen ziehen, sind die großen Börsenschieber. Die Spekulanten benutzen die Nachrichten und Dementis, um die Aktien nach Belieben auf Wahnsinnshöhe ansteigen oder rapide stürzen zu lassen. Die Gier nach dem Geld läßt eine Elemente, zum großen Teil Juden, vergessen, daß sich das Schicksal eines ganzen Volkes entscheidet.

Aktuelle Probleme der Ernährungswirtschaft

Die kürzlich aus dringenden kriegswirtschaftlichen Gründen erfolgte Senkung der Rationen und die anormalen Witterungsverhältnisse der letzten Monate und Jahre haben das Problem der Volksernährung wieder einmal besonders aktuell gemacht. Nicht nur beim täglichen Lebensmitteleinkauf, sondern auch bei allen anderen Gelegenheiten wird jetzt die Frage aufgeworfen, wie mag die Ernte ausfallen? Wie ist die Bestellung durchgeführt worden? Hat die Landwirtschaft genügend Arbeitskräfte, Saatgut und Düngemittel und was dergleichen Fragen mehr sind. Am Rande sei vermerkt, daß diese Unterhaltungen leider andauernd unterm:ischt werden von allerlei Gerüchten über weitere Rationssenkungen. Dazu ist festzustellen, daß an eine weitere Senkung der Rationen zur Zeit niedenkt. Wie sollten auch die verantwortlichen Stellen der Ernährungswirtschaft heute schon über derartige Dinge Beschlüsse fassen können, da ja noch niemand weiß, wie der Wachstumsverlauf der Agrarprodukte während der nächsten Monate ist. Ehe also das Ergebnis der neuen Ernte im Herbst vorliegt, besteht gar keine Notwendigkeit, zu Fragen einer eventuellen Rationssenkung Stellung zu nehmen.

Demgegenüber muß einmal mit aller Eindeutigkeit festgestellt werden, daß alle die letztlich bekannt gewordenen Gerüchte über neue Rationskürzungen aus der Giftküche der englischen Agitation stammen. Man braucht sich über die Quellen gar keinen Illusionen hinzugeben. Die weite Verbreitung der Gerüchte zeigt leider, daß es immer noch Volksgenossen gibt, die sich nicht schämen, die Lügen des Gegners zu verbreiten. Mag es bei den meisten auch Gedankenlosigkeit sein, immer jedoch sollten sie sich überlegen, daß sie durch solch sinnloses Herumreden nur dem Feind ihre Hilfe leihen.

Die in allen Gesprächen heute zum Ausdruck kommende Sorge um die Ernährung hat ein Gutes: sie

macht hoffentlich auch dem letzten Volksgenossen klar, daß eine ausreichende Agrarproduktion entscheidend ist für die Erhaltung der Volksgesundheit und der notwendigen Arbeitskraft. Mit leerem Magen kann man keine Höchstleistungen vollbringen und marschiert letzten Endes keine Armee. Das Brot steht am Anfang aller Dinge. Wenn es einmal nicht mehr vorhanden ist, dann sind die wichtigsten Voraussetzungen eines gesunden Wirtschaftskreislaufes entfallen. Möge aus dieser jetzt offenbar werdenden Bedeutung der Ernährungswirtschaft jeder einzelne Volksgenosse erkennen, wie notwendig die Regelung der Frage des Arbeitseinsatzes für die Landwirtschaft ist. Die letzthin erfolgten Veröffentlichungen des Generalbevollmächtigten für den Arbeitseinsatz sehen eine großzügige Heranführung nichtlandwirtschaftlicher Arbeitskräfte für die Bestellungsarbeiten und Erntearbeiten vor. Außer einem umfassenden Jugendeinsatz werden auch die Erwachsenen für den Einsatz auf dem Lande herangezogen. Sofern sich nicht genügend Freiwillige melden, muß auch auf die Dienstverpflichtung zurückgegriffen werden. Es würde für das deutsche Volk aber eine besondere Ehre sein, wenn von dem letzten Mittel möglichst wenig Gebrauch gemacht werden müßte. Landarbeit ist heute nicht irgend ein Erwerb schlechthin sondern Ehrendienst; denn wer Landarbeit leistet, kämpft an entscheidender Stelle für das ganze Volk.

Verschiedene Maßnahmen des Reichspreiskommissars, die allerdings im wesentlichen den gewerblichen Sektor betrafen, haben aber auch die Frage der Lebensmittelpreise noch einmal aktuell werden lassen. Gelegentlich wird behauptet, daß die Ernährungskosten gestiegen seien. Wie steht es um diese Frage? Sicher, wer heute sehr viel öfter als im Frieden in Gaststätten essen muß, der wird schließlich für seine Ernährung mehr Geld ausgeben als im Frieden. Auf der anderen Seite haben die peinlich genauen Verarbeitungsvorschriften für gewisse Lebensmittel dazu geführt, daß der Anteil der jeweils besten Güteklassen größer wurde, die naturgemäß im Preis höher liegen als gewöhnliche Sorten. Hinzu kommt die allgemeine Tendenz der Hausfrauen, bei allen Produkten nur die beste Qualität zu nehmen, die naturgemäß preislich höher liegt, während sie früher oftmals sich mit der mittleren oder gar unteren Güteklasse zufrieden gegeben haben. Aus diesen und ähnlichen Erscheinungen könnte man zweifellos eine gewisse Verteuerung der Lebenshaltung feststellen. Damit ist aber das Problem an sich nicht angerührt. Die Wahrheit über die Preisfragen bei Lebensmitteln ergibt sich erst aus folgenden Feststellungen:

Bis zum Wirtschaftsjahr 1940 war die landwirtschaftliche Produktion gegenüber dem Durchschnitt der Erzeugung von 1927 bis 1929 um 22 Prozent gestiegen. Der niedrigste Stand der deutschen Produktion war bekanntlich 1932 erreicht. In diesem Jahr konnten aus eigenem Grund und Boden etwa nur 65 Prozent der notwendigen Lebensmittel gewonnen werden, gegenüber einer Mindestversorgung von rund 86 Prozent im Jahre 1940. Gemäß dieser in der Geschichte der Landwirtschaft der Welt einmaligen Produktionsleistung erhöhten sich die Verkaufserlöse der Landwirtschaft von 6,8 Milliarden Mark im Jahre 1932 auf 10,9 Milliarden Mark im Jahre 1940. Diese Steigerung der Verkaufserlöse der Landwirtschaft ist bis auf geringe Preisaufbesserungen — z. B. bei Milch — ein Erfolg der zusätzlich von der Landwirtschaft erzielten Produktionssteigerungen. Das Institut für Konjunkturforschung hat ausgerechnet, daß die Verkaufserlöse der Landwirtschaft im Jahre 1940 nicht 10,9 Milliarden Mark sondern 12,5 Milliarden Mark betragen hätten, wenn die Agrarpreise heute wieder ebenso hoch gewesen wären wie im Durchschnitt der Wirtschaftsjahre 1927/1929. Ohne die durch die ernährungswirtschaftliche Marktordnung gesicherten Festpreise müßten die Verbraucher heute also in Deutschland jährlich mindestens 1,6 Milliarden Mark mehr für Nahrungsmittel zahlen als tatsächlich notwendig, denn die Preise der Jahre 1927 bis 1929 wären bei freier Preisbildung heute mindestens ebenso hoch, wenn nicht unter der Einwirkung der Kriegswirtschaft noch wesentlich höher.

Der Beweis für die Stabilität der Lebenshaltung auf der Ernährungsseite ist damit erbracht. Der Preis für Brot, für Fleisch, für Kartoffeln und für andere Grundnahrungsmittel ist seit Jahren unverändert. Wenn hier und da für Gemüse ein höherer als bisher üblicher Preis bezahlt werden mußte, so lag das an den katastrophalen Witterungsverhältnissen, die einen gerechten Schädenausgleich notwendig machten. Und wer für irgend ein noch nicht bewirtschaftetes Lebensmittel hintenherum Wucherpreise bezahlte, der sollte sich davor hüten, hinterher von einer angeblichen Verteuerung der Lebenskosten zu reden. Die normale Einsparung von 1,6 Milliarden Mark gegenüber dem Preisstand von 1927 bis 1929 muß jedenfalls als ein ungemein wertvoller Kriegsbeitrag der Landwirtschaft gewertet werden, der in seiner Bedeutung um so mehr hervortritt, wenn man einmal die katastrophalen Preissteigerungen während des Weltkrieges 1914 bis 1918 damit vergleicht.

Tokio, 10. Mai. Die Straße östlich von Lüngling ist nach Beobachtungen von japanischen Fliegern überfüllt mit [illegible]truppen, die in größter Verwirrung nach Osten fliehen, so meldet Domei. Viele Soldaten, die infolge Erschöpfung zu schwach geworden sind, werden von anderen einfach niedergetreten. Einige der fliehenden Truppenteile haben bereits das Gebiet des oberen Mekong überquert.

Bewährungsprobe glänzend bestanden

Die Leistungen der italienischen Truppen an der Ostfront

Rom, 10. Mai. Die Leistungen der italienischen Truppen an der Ostfront schildert ein Frontberichterstatter des italienischen Nachrichtenbüros Stefani in einem dem Einsatz des italienischen Expeditionskorps in der Sowjetunion während der Wintermonate gewidmeten ausführlichen Bericht.

General Messe, der Oberbefehlshaber des italienischen Expeditionskorps, so bemerkt der Frontberichterstatter einleitend, hat, als er kürzlich einen Verband von Schwarzhemden besichtigte, von einer „siegreich abgeschlossenen Operationsphase" gesprochen und damit den „Winterfeldzug" im Osten gemeint, der von Mitte November bis Ende März dauerte. Es wäre vollkommen falsch, diesen Winterfeldzug etwa mit einer „Winterruhe" zu verwechseln. Der Winter hat in der Tat sowohl hinsichtlich der Kampftätigkeit wie der ungeheuren Aufgaben der Organisation und Versorgung der Front gewaltige Anforderungen an die Truppen gestellt. Sie haben diese schwere Bewährungsprobe glänzend bestanden. Vom militärischen Gesichtspunkt aus ist diese Bewährungsprobe nicht weniger wichtig als die vorausgegangenen siegreichen Vormärsche durch die Ukraine und das Donezbecken; denn sie bildet die Voraussetzung für die weitere Entwicklung der Operationen an der Ostfront.

Neben der Kampftätigkeit waren es aber vor allem der Ausbau der Stellungen und der Zufahrtsstraßen und die Aufrechterhaltung des Nachschubs, die bei 30, 40 und 50 Grad unter Null erfolgten, die an den italienischen Soldaten ungeheure Anforderungen stellten.

Zusammenfassend bemerkt der Sonderberichterstatter der Stefani, daß die italienischen Truppen dem Winter standgehalten und nichts von ihrer ursprünglichen Stimmung, ihrem entschlossenen Kampfgeist und ihrer Leistungsfähigkeit eingebüßt haben.

„Wir werden wiederkommen"

Italien beging den Tag des Imperiums.

Rom, 10. Mai. Den Sonnabend beging das italienische Volk als Tag des Imperiums und seiner Wehrmacht. Die führenden Männer der Parteiorganisationen, an ihrer Spitze Parteisekretär Minister Vidussoni, begaben sich in das Ministerium für Italienisch-Afrika, um Minister Teruzzi den Gruß der Partei zu diesem Tag zu überbringen.

Am Abend hielt Minister Teruzzi eine Ansprache im Rundfunk, in der er die großen kolonisatorischen Leistungen der italienischen Siedler in Afrika würdigte und seinen Hörern vor Augen führte, wie das italienische Volk nach den Enttäuschungen des letzten Krieges und seit der Zeit der Sanktionen in ununterbrochenem Kampf um den ihm gebührenden Platz stehe. Der Minister ließ die fast übermenschlichen Leistungen der italienischen Soldaten auf afrikanischem Boden in seinen Worten lebendig werden. Ihr Opfer mache es jedem Italiener zur Pflicht, die Worte zu erfüllen: „Wir werden wiederkommen!" Worte, die die unbedingte Siegesgewißheit des italienischen Volkes zum Ausdruck bringen.

Neun Zehntel von Burma in japanischer Hand

Widerstand Tschungkings in der Mekong — Linie aussichtslos

Berlin, 10. Mai. Mit der Besetzung der nordburmesischen Stadt Myitkyina ist der Kampf in Burma im wesentlichen abgeschlossen. Neun Zehntel Burmas sind jetzt in japanischer Hand. Nur noch im äußersten Westen des Landes, im Chindwin-Tal, unweit von Kindat an der indischen Grenze, finden Verfolgungskämpfe mit den dort fluchtartig zurückweichenden britischen Truppen statt. Die japanischen Truppen stehen bereits wenige Kilometer vor der Stadt Kindat und sind damit auch an dieser Stelle der indischen Grenze bis auf wenige Tagesmärsche nahegerückt. Schon jetzt zeigt sich, daß die Briten weder zu einem geordneten Rückzug, geschweige denn zu einem nachhaltigen Widerstand mehr fähig sind. Ihre Reihen sind durch hohe blutige Verluste, Krankheiten und Desertionen stark gelichtet. Generalleutnant Alexander hat nach Neu-Delhi berichtet, daß er mit diesen Truppen keinen Widerstand mehr leisten könne. Er hat Wavell dringend um Verstärkung gebeten. Die Briten haben auf ihrer Flucht die meisten der ihnen noch verbliebenen schweren Waffen zurücklassen müssen. Die den japanischen Truppen in die Hände gefallene Beute nimmt stündlich zu.

Nachdem durch die Einnahme von Myitkyina auch die burmesische Nordbahn in der Hand der Japaner ist, sind die Tschungkingchinesen auch von ihrer letzten Verbindung mit Indien abgeschnitten. Tschungking ist jetzt völlig isoliert. Das Vordringen der Japaner in der chinesischen Provinz Yünnan hat den Plan Tschungkings, in der „Mekong-Linie" erneuten Widerstand zu leisten, durchkreuzt. Die Tschungking-Truppen könnten lediglich die Trümmer ihrer Burma-Armee bis hinter den Mekong retten und durch Heranführung von Verstärkungen notdürftig tief auf chinesischem Gebiet Widerstand leisten. Jedoch ist die Kampfmoral der in Burma so vernichtend geschlagenen tschungkingchinesischen Truppen derart gesunken, daß mit ihnen kaum noch eine Verteidigung möglich sein dürfte.

Britische Streitkräfte, die sich in Burma nach den Niederlagen von Mandalay von den chinesischen Truppen trennten und in westlicher Richtung zurückwichen, sind den letzten Frontberichten zufolge, nunmehr in dem Gebiet von Monywa etwa 80 Kilometer von japanischen Truppen eingekreist. Die Engländer hatten sich auf das Westufer des Chindwinflusses, eines Nebenflusses des Irawadi, zurückgezogen, um von dort aus den Japanern offenbar einen letzten Widerstand zu leisten. Die japanischen Stoßtrupps gingen jedoch nördlich von Monywa über den Chindwin und führten auf diese Weise ein Umgehungsmanöver aus. Im Verlaufe der Kämpfe erlitten die Engländer bereits schwere Verluste. Man rechnet damit, daß ihre völlige Niederlage und Vernichtung unmittelbar bevorsteht. Einem Frontbericht zufolge sind hohe britische Offiziere und Verwaltungsbeamte bereits mit dem Flugzeug nach Indien geflohen.

Unser Funkdienst meldet:

Der britische Trawler „Sullivan" wurde, wie die britische Admiralität jetzt zugibt, von deutschen Kampfflugzeugen versenkt. Das Schiff war im Vorpostendienst eingesetzt.

Rumänien beging Sonntag seinen nationalen Feiertag mit der traditionellen Parade der Armee vor dem König und Marschall Antonescu. Der Führer hatte zu diesem Ehrentage der verbündeten rumänischen Nation und ihrer Armee Generalfeldmarschall List entsandt.

Wie aus Santiago de Chile gemeldet wird, weist das chilenische Wirtschaftsministerium darauf hin, daß künftig Benzin schärfer als bisher in einschneidender Form rationiert werden müsse, „weil die Versorgung durch die USA infolge des Schiffsraummangels und des erhöhten Eigenbedarfs der USA empfindlich zurückgeht."

Die Presse Gibraltars berichtet, daß am Sonnabend Generalmajor Sir Colin Jardine offiziell den Oberbefehl über die britischen Truppen auf Gibraltar übernahm. Sein Vorgänger, Lord Gort, hat, wie gemeldet den Befehl in Malta übernommen. Jardine war bis Dünkirchen Adjutant Lord Gorts in Frankreich.

Domei zufolge verfolgen die in der Provinz Yünnan operierenden japanischen Truppen nach der Besetzung von Lungling den fliehenden Feind. Nach der erfolgreichen Einkreisung einer tschungking-chinesischen Kraftwagenkolonne am Lu-Fluß, etwa 50 Kilometer nordöstlich von Lungling, konnten über 500 Kraftwagen zerstört werden.

Die Ausstellung deutscher Technik, die dem portugiesischen Publikum 14 Tage lang geöffnet war, wurde am Sonntag geschlossen. Ihr Erfolg war außerordentlich nachhaltig, wie schon aus der großen Besucherzahl und den ausführlichen Pressebesprechungen hervorgeht. Bis zum Sonntag wurden mehr als 100 000 Besucher gezählt.

Glückwünsche des Führers zum rumänischen Staatsfeiertag

Berlin, 10. Mai. Der Führer hat aus Anlaß des rumänischen Nationalfeiertages dem König von Rumänien und Staatsführer Marschall Antonescu in herzlichen Worten gehaltene Glückwunschtelegramme übersandt.

Aus dem gleichen Anlaß übermittelte der Reichsminister des Auswärtigen von Ribbentrop dem rumänischen Staatsführer und dem Vizeministerpräsidenten Mihai Antonescu telegraphisch die Glückwünsche der Reichsregierung.

Ritterkreuz für heldenhaften Einsatz

Oberleutnant Heinz Crusius starb den Heldentod.

Berlin, 10. Mai. Oberleutnant Heinz Crusius, Kompaniechef in einem Infanterieregiment, Träger des Eisernen Kreuzes beider Klassen und des Infanterie-Sturmabzeichens, wurde vom Führer für seinen heldenhaften Einsatz mit dem Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes ausgezeichnet. Am 31. März 1942 ist Oberleutnant Crusius seiner an der Spitze seiner Infanteristen erlittenen Verwundung erlegen.

Die italienischen Wehrmachtberichte

Die Luftkämpfe über Malta.

Rom, 10. Mai. Der italienische Wehrmachtbericht vom Sonntag hat folgenden Wortlaut:

Lebhafte Fliegertätigkeit in der Cyrenaika, wo zahlreiche Punkte des feindlichen Hinterlandes sowie der Hafen von Tobruk angegriffen wurden. Bei Sidi Barani schossen zwei deutsche Jäger im Luftkampf mit fünf feindlichen Flugzeugen zwei Gegner ab. Bei einem Einflug auf Bengasi wurde ein englisches Flugzeug von der Flak von Bengasi getroffen und stürzte brennend ab. Kampf- und Sturzkampfflugzeugverbände haben auf Malta militärische und kriegswichtige Anlagen, besonders den Hafen von La Valetta und den Flugplatz von La Venezia, stark angegriffen. Trotz der heftigen Abwehr wurden die Ziele zu wiederholten Malen getroffen. In Luftkämpfen über der Insel waren neue Erfolge zu verzeichnen. Die englische Luftwaffe verlor 14 Flugzeuge. Vier wurden von unseren Jägern, zehn von deutschen Jägern abgeschossen, die zahlreiche abgestellte feindliche Flugzeuge mit MG.-Feuer belegten und zerstörten. Im Mittelmeer erzielte eines unserer Flugzeuge, das von zwei Spitfires angegriffen wurde, schwere Treffer bei dem einen Flugzeug und setzte das andere in Brand. Beide feindliche Flugzeuge stürzten ins Meer. Das eigene Flugzeug kehrte nach Durchführung seiner Aufgabe an seinen Stützpunkt zurück.

Kranz des Führers für Stauning

Der Staatsakt für den verstorbenen dänischen Staatsminister

Kopenhagen, 10. Mai. In Anwesenheit des Königs, seiner beiden Söhne Kronprinz Frederik und Prinz Knud, der Gesandten der fremden Mächte und der Mitglieder der dänischen Regierung und des dänischen Reichstages fand am Sonntagnachmittag die vom dänischen Staat veranstaltete Trauerfeier für den am 3. Mai verstorbenen Staatsminister Thorvald Stauning statt.

Das Kopenhagener Forum bildete mit seinem ernsten Schmuck den weihevollen Rahmen. Unter den vielen Kranzspenden sah man auch den Kranz des Führers und des Reichsaußenministers.

Mit dem Bevollmächtigten des Deutschen Reiches, Gesandten Dr. von Renthe-Fink, waren der Befehlshaber der deutschen Truppen in Dänemark, der Marinebefehlshaber in Dänemark und der Luftfahrtbefehlshaber in Dänemark anwesend.

Staatsminister Buhl widmete dem Verstorbenen, dessen Pflichttreue, Arbeitsfreude und Kameradschaft er hervorhob, herzliche Worte des Abschieds. Der Bürgermeister von Kopenhagen, Viggo Christensen, entbot dem Toten die letzten Grüße der Landeshauptstadt. Ihm folgten der schwedische Staatsminister Per Albin Hansson und der finnische Sozialminister Fagerholm, die die Anteilnahme der Regierungen Schwedens und Finnlands zum Ausdruck brachten. Begleitet von den nächsten Angehörigen, wurde der Sarg mit den sterblichen Ueberresten des Toten nach Abschluß des Staatsaktes zum Krematorium am Bispebjerg übergeführt.

Eichenlaubträger Leutnant Köppen

Berlin, 9. Mai. Leutnant Köppen, Flugzeugführer in einem Jagdgeschwader, Sieger in 85 Luftkämpfen, ist, wie der OKW.-Bericht meldet, vom Feindflug nicht zurückgekehrt. Mit ihm verliert die Luftwaffe einen ihrer kühnsten und erfolgreichsten Jagdflieger. Leutnant Gerhard Köppen ist ein Sohn der märkischen Erde. Aus dem Kreise Prenzlau stammend, wurde er am 17. Mai 1918 zu Holzendorf geboren. Schon als Schüler war er begeisterter Segelflieger. In unerschütterlicher Kampfesfreude, von sieghaftem Draufgängertum beseelt, bewährte sich Leuanant Köppen besonders in den Kämpfen an der Ostfront, wo er seine Luftsiege errang. Nachdem der damalige Feldwebel in schweren Luftkämpfen gegen einen oft zahlenmäßig überlegenen Gegner 40 Luftsiege errungen hatte, wurde ihm am 18. 12. 41 das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes verliehen. Am 20. 12. 41 erhielt er das Deutsche Kreuz in Gold. Durch kühne Tiefangriffe auf feindliche Flugplätze, Kolonnen und Panzer hat er dem Gegner schweren Schaden zugefügt. Er schoß u. a. auch ein sowjetisches Kanonenboot auf dem Dnjepr in Brand. Am 24. Februar rang Feldwebel Köppen, der Meisterschütze seines Geschwaders, hintereinander vier sich hartnäckig wehrende bolschewistische Jagdflugzeuge nieder. Er erhielt für diese glänzende Leistung, durch die er die Zahl seiner Luftsiege auf 72 erhöhte, am 28. Februar 1942 als 79. Soldat der deutschen Wehrmacht das Eichenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes und wurde durch Nennung im Wehrmachtbericht ausgezeichnet.

Am 1. Mai schoß er wieder vier feindliche Flugzeuge ab und schon am nächsten Tag fielen abermals fünf bolschewistische Flugzuge dem vorbildlichen fliegerischen Können und schneidigen Angriffsgeist des inzwischen wegen vielfach bewiesener Tapferkeit vor dem Feinde zum Leutnant beförderten Jagdflieger zum Opfer.

Mit dem Ritterkreuz ausgezeichnet

Berlin, 10. Mai. Der Führer verlieh das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Hauptmann Karl Bock, Bataillonskommandeur in einem Infanterie-Regiment; Leutnant Rudolf Bernhof, Kompanieführer in einem Jäger-Regiment; SS-Hauptsturmführer Max Seela, Kompaniechef in einem Pionierbataillon einer SS-Division.

Spielleitung: Volker von Collande

Porträt eines jungen Regisseurs / Sein zweiter Film: „Das Bad auf der Tenne"

Im Rahmen des diesjährigen Produktionsprogramms der Tobis inszeniert Volker von Collande zur Zeit seinen zweiten Film, der unter dem Arbeitstitel „Das Bad auf der Tenne" zugleich der erste Farbenfilm der Tobis sein wird.

Als seine erste Regietat, der unbekümmert-lebensfrohe Film „Zwei in einer großen Stadt", irgendwo in Westdeutschland anlief, reiste Volker von Collande los, um sich für den Beifall seines Publikums persönlich zu bedanken. Lachend stand er auf der Bühne des Lichtspieltheaters, freute sich der zujubelnden Zustimmung — — — und da sieht er plötzlich, wie sich ein baumlanger Feldwebel erhebt, mit tolernstem Gesicht zur Bühne hinaufsieht und dann mit einer Stimme von absolut alt-preußischer Lautstärke nur ein einziges Wort spricht: „weitermachen!"

Diesem Befehl gegenüber konnte auch Volker von Collande nicht stumm bleiben; er nahm sämtliche inneren Hacken zusammen und antwortete: „Zu Befehl!"

Ein kleiner, heiterer Zwischenfall nur — gewiß, herausgeboren aus der Premierenlaune eines gelungenen Tages, aber doch irgendwie typisch für den jungen Schauspieler des Staatlichen Schauspielhauses am Gendarmenmarkt zu Berlin, der unter die Filmregisseure ging, um eines zu beweisen: daß die junge Generation der Spielleiter die Befehle des Publikums kennt und verstanden hat.

Diese Befehle sind nicht anderes als eine Kampfansage gegen die schwülstige Dramatik so manches seriösen Films und gegen die Talmihumorigkeit zahlreicher Lustspiele; sie fordern den unbekümmerten Griff in die Wahrheit des Lebens, in die Heiterkeit des Alltags und in die komplexlosen Seelenstuben der Menschen unserer Zeit. Wer diesen Befehlen nachkommen will, muß sich dieser Zeit selbst zugehörig fühlen und nicht, süffisant lächelnd, aus irgendeiner kritischen Loge auf sie herabblicken; ihre Probleme — und sie ist keineswegs problemlos — lassen sich nicht kritteln, sondern nur arbeitend lösen.

Ein solcher Mensch ist Volker von Collande, dem Blut nach uralter schlesischer Gutstradition verhaftet und in seinen Wesensäußerungen doch unverkennbar von der Tatsache beeinflußt, daß sein Großvater, der von der Theatergeschichte unvergessene Paul Wieche, der erste deutsche Peer Gynt war. Das verpflichtet natürlich, und so bestand für den jungen Volker von Collande, als er in Dresden — hart im Schatten eines mächtig imponierenden Theaters — aufwuchs, eine von keinerlei Zweifeln angekränkelte Notwendigkeit, volle Dramen zu inszenieren — — — bis er den Bezirken des fröhlichen Dilettantismus entwetzen und am Stuttgarter Sender Sprecher und Regieassistent werden konnte.

Das war der Anfang. Jahre des Aufbaues folgen. 1933 holt ihn Heinz Hilpert an sein Deutsches Theater in Berlin; es ist bezeichnend, daß die erste entscheidende Rolle, die Volker von Collande vor dem Berliner Publikum zu spielen hat, die eines jungen Segelfliegers in dem Stück „Am Himmel Europas" ist. Literatur und Bühne erkennen plötzlich das Wesen der Mannschaft, die unbekümmerte und besessene Hingabe an eine Idee, wie sie von der jungen deutschen Segelfliegerei in den Jahren vor dem Umbruch dem ganzen Volk vorexerziert worden ist: Planarbeit der Stille als systematische Rüstung für einen entscheidenden Tag, der den anständigen Kerlen wieder Oberwasser gibt.

Der Start gelingt, und sofort ist der Film zur Stelle. Auch er hat die Blassen und Kranken, die Morbiden und Intellektuellen aus dem Atelier gefegt, auch er braucht Menschen, die so sind wie Volker von Collande: jungenhaft-fröhlich in der Art, männlich-hart im Wollen.

In „Rivalen der Luft", dem ersten Spielfilm vom deutschen Segelflug, gibt es die erste Filmrolle, und dann reißt der Faden der großen und kleinen Rollen auf der Leinwand nicht mehr ab. Insgesamt sind es dreißig Filme, die Volker von Collande bis heute bewältigte; fünfzehn von ihnen hielten tragende Rollen für den jungen Schauspieler bereit.

1936 folgt dann ein entscheidender Schritt: er tritt in den Verband der Preußischen Staatstheater über. Gustaf Gründgens wird sein Intendant. Das zielstrebige Wollen des jungen Darstellers formt sich zur gültigen Leistung.

Trotzdem: die Regie der Dresdner Junglingsjahre läßt ihn nicht mehr los. Als die Tobis ihr Nachwuchsstudio einrichtet, gehört Volker von Collande zu den wenigen Spielleiteranwärtern, die in einem Kurzfilm ihre eindeutige Begabung bewesen können, so daß es gerechtfertigt erscheint, ihm die Regie eines großen Spielfilms zu überantworten. Es ist kein Experiment — nein, dafür kennt Volker von Collande Film und Bühne zu gut und zu genau, aber sein erster Film ist trotzdem eine Ueberraschung: die Geschichte eines Alltags wird unter seinen Augen zu einem Sonntagserlebnis für das Publikum. Weiß der Kuckuck, ob er's geahnt hat — gefühlt hat er es aber ganz gewiß, sonst hätte dieses Märchen von den beiden jungen Menschen in einer großen Stadt nie gelingen können. Das ist sicher.

Und das Rezept seines Erfolges? Es gibt keins. Es gibt nur das Leben, das bunte, so ungemein lebendige Leben; es gibt einen Alltag und es gibt Menschen, die diesen Alltag liebend gern als Zuschauer erleben möchten. Das muß man allerdings wissen — den Rest besorgt das Können.

In dieser Hinsicht kommt Volker von Collande vorläufig noch nicht in Verlegenheit.

Kunst und Wissenschaft

Dr. Schrade Geschäftsführer der Reichstheaterkammer. Der Präsident der Reichskulturkammer, Reichsminister Dr. Goebbels, hat den Abteilungsleiter der Hauptgeschäftsführung der Reichskulturkammer, Dr. Hans-Erich Schrade, unter Beibehaltung seiner bisherigen Dienststellung zum kommissarischen Geschäftsführer der Reichstheaterkammer ernannt.

Ein Jahr Deutsches Theater Lille. Das Deutsche Theater in Lille, ein Vorposten deutscher Kultur im Westen und eine unserer ersten Auslandsbühnen, begeht in der ersten Maihälfte mit einer festlichen Einstudierung von „Figaros Hochzeit" die Feier seines einjährigen Bestehens.

„Deutsche Zeichenkunst" in Brüssel. Im Haus der Künstler in Brüssel findet vom 22. Mai bis zum 15. Juni 1942 eine Ausstellung „Die deutsche Zeichenkunst" statt. Neben einer mannigfaltigen Schau von Zeichnungen, Aquarellen und graphischen Werken lebender deutscher Künstler wird die Ausstellung auch noch historische Meisterwerke der deutschen Zeichenkunst im 19. Jahrhundert umfassen.

Eine Schönerer-Ausstellung in Wien. Aus Anlaß des hundertsten Geburtstages des völkischen Politikers Ritter von Schönerer am 17. Juni veranstaltet die Stadt Wien im Auftrag des Reichsleiters Baldur von Schirach eine Gedächtnis-Ausstellung.

Bronzene Plakette der Stadt Kassel. Generalintendant Dr. Franz Ulbrich und Staatskapellmeister Prof. Heger erhielten die bronzene Plakette der Stadt Kassel.

Ausfuhrverbot für Kunstwerke aus Italien. Für die Dauer des Krieges ist jede Ausfuhr von Kunstwerken aus Italien verboten worden. Zugleich wurde die Veräußerung von Kunstwerken durch Institute, Museen und Verwaltungen untersagt.

Lippe Land

Die Leitung der Kindergruppe

Seitdem die Männer im Felde stehen, ist der Wirkungskreis mancher Frauen kleiner geworden. Viele Stunden, die sonst ausschließlich ihnen gehörten, sind nun unausgefüllt, und es erwacht der Wunsch nach neuen Pflichten. Vielfach werden sie dort gefunden, wo durch den Krieg Lücken in den Betrieben geschaffen worden sind, nicht immer aber ist die Lösung so einfach.

In vielen Fällen verhindern Kinder die junge Frau, sich zusätzlich in Betrieben eine Beschäftigung zu suchen. Innere Befriedigung ohne große Belastung findet aber die junge Frau und Mutter im Dienst am deutschen Kinde, in der Kindergruppe der NS.-Frauenschaft. Weil nun die Erziehung zu den schönsten und edelsten Aufgaben der Frau gehört, so wird ihr diese Aufgabe besonders zusagen, vor allem auch der jungen Mutter, deren Verständnis für die Kindesseele durch das Erlebnis des eigenen Kindes ja noch gewachsen ist.

In frohem Spiel, bei Reigen, bei schönem deutschem Kinderlied, vielleicht begleitet von Blockflötenmusik, kann sich der kindliche Frohsinn auswirken, während das Basteln die Phantasie anregt und vielleicht auch den Schöpferdrang des Kindes wecken mag. Aus den Erzählungen deutscher Märchen und Sagen sucht sich das Kind seine Helden und Vorbilder, und auf seine kindliche Art erlebt es auch die Größe der Zeit mit, wenn Aufgaben herantreten, wie es die Feldpostbriefe an die Soldaten sind oder auch die kleinen Pflichten des Sammelns von Kräutern, Eicheln, Kastanien und so weiter. Bei den Spaziergängen in Wald und Wiese bieten sich der Kindergruppenleiterin viele Gelegenheiten, die Liebe zur Natur im Kinde zu wecken.

Einmal in der Woche findet sich die Kindergruppe zusammen. Alle Anleitungen zur Gestaltung der Nachmittage erhält die Kindergruppenleiterin von der NS.-Frauenschaft. Für sie selbst sind Liebe zu Kindern und Einfühlungsvermögen die einzigen erforderlichen Bedingungen. Aus dem liebevollen und lebendigen Verhältnis der Kindergruppenleiterin zu den ihr anvertrauten Kindern werden ihr selbst noch viele Einfälle zukommen, mit denen sie den Kindern die Stunden des Beisammenseins verschönern kann. Die schönste Befriedigung aber wird sie in dem Gedanken finden, durch ihren Dienst an der kindlichen Gemeinschaft gerade in unserem Gau, in dem so viele Mütter auf dem Lande und in den Betrieben schaffen, ihren Mitschwestern für einen Nachmittag wenigstens die Sorge um die Kinder abgenommen zu haben. H. Sch.

Höchstpreise für Obst und Gemüse

Ab 12. Mai 1942 in Reichspfennig.

Diese Preise dürfen nicht vom Erzeuger genommen werden. Die Erzeugerpreise können bei den Bürgermeistern der Gemeinden erfragt werden.

Gemüse: Rotkohl je 500 g bis 16; Weißkohl (A-Ware) bis 13; Möhren ohne Laub Nanatser bis 14; und andere Sorten. (rote Möhren gewöhnl.) bis 11; Rhabarber ab 11. 5. 1942 bis 20; ab 15. 5. 1942 bis 18; Porree A-Ware, Größe I über 30 mm bis 30; II 15 bis 30 mm bis 28; III unter 15 mm bis 27; Treibhausgurken Stück 76; Treibhauskohlrabi über 5 cm Durchm. bis 31; 3—5 cm Durchm. bis 19; Treibrübstiel ab 11. 5. 1942 je 500 g bis 40; ab 15. 5. 1942 bis 32; Steckrüben geputzt und geklopft bis 8; ungeputzt, frei von Erde bis 6; Rote Beete bis 11; Treibradieschen nicht über 2 cm Stiellänge oder je 500 g bis 72; (mindestens 15 Stück) je Bund bis 11; Treibkopfsalat mindestens 100 g je Kopf bis 28; Schnittsalat je 500 g bis 64; Winterspinat bis 12; Schwarzwurzeln bis 45; Suppengrün Bündchen bis 12; Zwiebeln je 500 g bis 15; B-Ware entsprechend billiger.

Kartoffeln: gelbe Sorten, 5 kg 0,47 RM., 50 kg 4,05 RM.; weiße, rote und blaue, 5 kg. 0,44 RM., 50 kg 3,75 RM.

Erzeugerhöchstpreise für Spargel.

Ab sofort bis auf weiteres in Reichsmark je 500 g:
1. Sorte 1,20 RM., 2. Sorte 1,— RM., 3. Sorte 0,70 RM., 4. Sorte 0,60 RM., unsortiert 0,90 RM.

Unsere Glückwunschecke

Der Lehrer i. R. Wilhelm Schäfermeier, Bad Salzuflen, Freiligrathstraße 26, vollendet heute sein 70. Lebensjahr. Wir gratulieren!

Mit dem Eisernen Kreuz ausgezeichnet

Mit dem Eisernen Kreuz I. Klasse ausgezeichnet wurden der Feldwebel Paul Meerkötter, Helpup, der Sanitäts-Unteroffizier Erich Brune, Mackenbruch, die Gefreiten Willi Wendt, Heidenoldendorf, Adolf Brand, Klüt, und der Matrose Willi Frische, Cappel. Unsere herzlichsten Glückwünsche!



Schwarzschlachter gehen ihren Weg

Neue harte Strafen durch das Sondergericht Bielefeld ausgesprochen

Bielefeld, 10. Mai. Vor dem Sondergericht Bielefeld hatten sich wieder eine Reihe Volksschädlinge wegen begangener Schwarzschlachtungen zu verantworten. Um dem verantwortungslosen Treiben, durch das die Bedarfsdeckungsmaßnahmen der Regierung gefährdet werden, zu begegnen, wurden auch in diesen Fällen empfindliche Strafen verhängt, die allen denen zur Warnung dienen mögen, die sich nicht damit abfinden wollen, daß die Volksgemeinschaft des Friedens zu einer Schicksalsgemeinschaft des Krieges geworden ist.

*

Die Bauern Franz Jako und Franz Köhler aus Ménninghausen (Kreis Lippstadt) haben in hohem Maße gemeinschädlich und böswillig gehandelt. Der erstere hatte im Dezember 1941 ein Schwein, der letztere im Dezember 1941 und im Februar 1942 je ein Schwein schwarzgeschlachtet. Ihre Einlassungen, sie hätten mit ihren Fleischvorräten nicht auskommen können, weil sie oft eine Anzahl Taglöhner beköstigen müßten, konnte ihr Verhalten nicht entschuldigen. Jakob erhielt 9 Monate und Köhler 1 Jahr 6 Monate Gefängnis neben den entsprechenden Geldstrafen.

*

Der Bauer Heinrich Hesemann aus Rothenuffeln (Kreis Minden) erhielt am 27. Januar 1942 die Genehmigung für die Hausschlachtung eines Schweines im Gewicht von 93 kg. Am 30. Januar ließ er jedoch durch seinen Hausschlachter nicht das von ihm zur Schlachtung genehmigte, sondern ein anderes Schwein im Gewicht von 176 kg schlachten. Wegen dieses Sachverhaltes hatte der Angeklagte sich jetzt vor dem Sondergericht in Bielefeld zu verantworten. Das Gericht verurteilte ihn zu einer Gefängnisstrafe von 6 Monaten. In der Urteilsbegründung wies der Vorsitzende darauf hin, daß der Angeklagte für sein Verhalten eine empfindliche Strafe verdiene, weil er eine verhältnismäßig große Menge Fleisch der Allgemeinheit entzogen habe. Das aus der Schlachtung gewonnene Fleisch ist sichergestellt und der Allgemeinheit zugeführt worden.

Im Haushalt der Eheleute Adolf und Martha Diedrichs aus Ummeln war am 29. 11. 1941 das eine der beiden vorhandenen Schweine im Lebendgewicht von 50 kg schwarzgeschlachtet worden. Beide Eheleute hatten das schwarzgeschlachtete Schwein verarbeitet, so daß sie als Mittäter anzusehen waren. Das Gericht verurteilte den Ehemann, der als Haushaltungsvorstand die größte Verantwortung für die Schwarzschlachtung trug, wegen Kriegswirtschaftsverbrechens zu einer Gefängnisstrafe von 9 Monaten und die Ehefrau zu einer solchen von 6 Monaten. Wegen der gleichzeitig vorliegenden Schlachthaussteuerhinterziehung wurde gegen beide Eheleute außerdem eine Geldstrafe von je 80 RM. festgesetzt. Das beschlagnahmte Fleisch wurde eingezogen. Bei der Strafzumessung fiel erschwerend ins Gewicht, daß die Schwarzschlachtung trotz strenger Verfolgung solcher Straftaten noch im November 1941 begangen war. Wer heute noch schwarzschlachtet, muß mit empfindlichen Freiheitsstrafen rechnen, wenn auch das schwarzgeschlachtete Tier verhältnismäßig leicht gewesen ist.

*

Das Sondergericht Bielefeld hatte gegen den Landwirt Bernhard Voß aus Wettringen zu verhandeln. Bei einer Kontrolle seiner Brotgetreidebestände war festgestellt worden, daß Voß seit 1938 kein Brotgetreide abgeliefert hatte, obwohl er nach der Größe seines Hofes dazu in der Lage hätte sein müssen. Die Hauptverhandlung ergab, daß Voß seit 1938 mindestens 18 Doppelzentner hätte abliefern können. Statt dessen verwandte er diese Menge für sich und verfütterte sie zum großen Teil als Mengekorn an die Schweine. Wenn die festzustellende Menge auch nicht erheblich war, so ist doch zu bedenken, daß es im Kriege auf jede noch so kleine Menge ankommt. Das Sondergericht hat deshalb, wenn es sich auch sonst um einen ordentlichen und einwandfreien Mann handelt, eine Gefängnisstrafe von vier Monaten verhängt. Der Vorsitzende betonte, daß eine solche Strafe erforderlich sei, um in aller Deutlichkeit darauf hinzuweisen, daß jedes Vergehen gegen die Bestimmungen, die zur Aufrechterhaltung der Ernährung des deutschen Volkes erlassen wird, unnachsichtig schwer bestraft wird.

Aus den lippischen Städten

Detmold

Weibliche Gefolgschaftsmitglieder am Muttertag.

Auch in diesem Jahre erhalten am Muttertag wieder deutsche Mütter das Ehrenkreuz der deutschen Mutter. Zahlreiche dieser Mütter stehen heute in der Kriegswirtschaft im Kampf um den Endsieg. Der Generalbevollmächtigte für den Arbeitseinsatz hat deshalb die Reichstreuhänder der Arbeit ersucht, darauf hinzuwirken, daß die zu ehrenden Mütter, soweit sie auch sonntags arbeiten, für diesen Tag ohne Lohnausfall eine angemessene Freizeit erhalten. Für die übrigen werktätigen Mütter wird, soweit die betrieblichen Verhältnisse dies zulassen, ein Austausch von Müttern mit Kindern gegen kinderlose Frauen für den Muttertag empfohlen.

Mit 86 Jahren noch berufstätig. Hermann Oberschmidt, als Gärtner beim Fürsten tätig, wohnhaft Wall, begeht am heutigen Montag seinen 86. Geburtstag. Oberschmidt ist trotz des fortgeschrittenen Alters in geistiger und körperlicher Frische seiner Arbeit nachgegangen, was besonders jetzt im Kriege, wo jede helfende Hand dringend gebraucht wird, öffentliche Anerkennung verdient. Wir gratulieren zum Geburtstag herzlichst und wünschen weiterhin Schaffensfreude und alles Gute.

NSDAP., Ortsgruppe Detmold-West. Mittwoch, 13. Mai, 20.30 Uhr, Zellenabend (Zelle 1 und 2) mit Schulungsvortrag in „Gellers Gaststätten". Es spricht Parteigenosse Tölle. Erscheinen sämtlicher Parteigenossen ist Pflicht.

Mädelgruppe 2/55, Detmold. Alle Führerinnen treten Montagabend um 19.30 Uhr am Bann an. Für alle Mädel ist am Dienstagabend um 19.30 Uhr an der Mädchen-Bürgerschule Dienst.

Bad Salzuflen

Klagen über umherstreifende Hunde. Aus den Kreisen der Bevölkerung werden erhebliche Klagen laut über Schäden, die umherstreifende Hunde, insbesondere in den Gärten und Anlagen anrichten. Die Hundehalter werden dringend darauf hingewiesen, die Tiere nicht frei herumlaufen zu lassen. Es muß heute jegliche Beschädigung von wertvollen Gütern vermieden werden. Falls durch diese Mitteilung kein entsprechender Erfolg erzielt wird, muß sich die Polizei der Angelegenheit annehmen.

Belästigung von Passanten. Ein hier beschäftigter junger Mann wurde der Kriminalpolizei vorgeführt, da ihm in mehreren Fällen Schamverletzungen nachgewiesen werden konnten. Der junge Mensch hatte besonders im Kurpark mehrfach Passanten belästigt. Das schnelle Eingreifen der Kriminalpolizei schaffte sofort Wandel.

Neue Meisterin. Frl. Anneliese Schultz, Bismarckstraße 13, bestand vor der Handwerkskammer Bielefeld ihre praktische Meisterprüfung und vor der Meisterschule des Deutschen Handwerks ihre Abschlußprüfung für das Fach „Mode" mit dem Prädikat „Sehr gut". Der jungen Meisterin auch unsererseits herzlichen Glückwunsch.

Oerlinghausen

Unter großer Trauerbeteiligung wurde der Oberlehrer i. R. Fritz Husemann zu Grabe getragen. Berufskameraden, Vertreter des NSLB., viele Freunde und Bekannte gaben ihm das letzte Geleit. Im Jahre 1899 an die hiesige Volksschule berufen, trat er recht bald aktiv hervor. Die damalige „Abendschule", heutige Berufsschule, wurde von ihm und dem verstorbenen Kantor Schäfermeyer ins Leben gerufen. Eine kaufmännische Abteilung konnte bald angeschlossen werden. Ueber 32 Jahre lehrte er die ihm anvertraute Jugend, 1½ Generationen der Oerlinghauser Bevölkerung nannte er seine Schüler. Nebenamtlich unterrichtete Husemann auch an der Rektoratsschule und war lange Jahre Dirigent eines Gesangvereins. Sein organisatorisches Talent zeigte er in der Verwaltung des Lebensmittelamtes während des ersten Weltkrieges. Auch in der Kommunalpolitik war er tätig. Im September 1931 trat H. in den wohlverdienten Ruhestand. Nur wenige Jahre konnte er sich noch völliger Gesundheit rühmen. Ein böses Leiden stellte sich ein, dem er nunmehr erlegen ist. (41)

Pflichtabend der Frauen. Am Dienstag, 12. Mai, 20.15 Uhr, findet für die Mitglieder der NS.-Frauenschaft und des Deutschen Frauenwerkes, Ortsgruppe Oerlinghausen, im Stadthotel ein Pflichtabend statt. (41)

Horn

Deutsches Rotes Kreuz, Bereitschaft (w), Detmold 1, Gruppe Horn. Montag abend, 20 Uhr, Gruppenabend in der alten Schule am Markt.

Neues Rentenzahlverfahren für die Angestelltenversicherung.

Die Kriegsverhältnisse haben die Arbeitsleistungen der Reichspost derart stark vermehrt, daß es nicht mehr möglich ist, die Renten der Angestelltenversicherung in die Wohnung der Empfänger zuzustellen. Der Reichsarbeitsminister hat sich deshalb damit einverstanden erklärt, daß das Zustellverfahren bis auf weiteres durch das in der Invalidenversicherung bereits seit Jahrzehnten übliche Abholverfahren am Postschalter ersetzt wird. Als Ausweis bei den monatlichen Auszahlungen dient eine Rentenausweiskarte, die den Empfängern vom Zahlpostamt zugestellt werden wird. Ferner wird ein Rentenempfangsschein eingeführt. Die Zahltage werden in den Schalterräumen bekanntgegeben. Die Umstellung der Renten erfolgt nach und nach und beginnt am 1. Juni. In Ausnahmefällen wird auf Antrag die Rente auch weiterhin zugestellt.

Lippischer Sport

Nach längerer Pause standen sich die beiden ersten Mannschaften der beiden Vereine in einem Freundschaftsspiel auf dem Jahnplatz in Lemgo gegenüber. Dem jederzeit spannenden Handballtreffen wohnten zahlreiche Zuschauer bei. Die Lemgoer Elf trat mit einigen neuen Spielern an, die sich jedoch gut einfügten. Die Hansestädter knüpften an ihre in den Meisterschaftsspielen gezeigte Form an. Sie waren während des ganzen Kampfes immer etwas besser als ihr Gegner. Das Zuspiel war sehr genau, schnell und raumgreifend. Während der Torhüter zeitweise etwas unsicher wirkte, spielten die beiden Verteidiger sicher. Die Läufer waren sehr fleißig, besonders Kuck, der sowohl in der Abwehr als auch als sechster Stürmer zu sehen war. Sehr beweglich erwies sich der Sturm; es wurde erfreulich viel auf das Tor geworfen. Dort stand allerdings ein ganz ausgezeichneter Torhüter. Dieser verhinderte eine noch höhere Niederlage der Detmolder Elf. Auch die Abwehr der Landeshauptstädter erwies sich als sehr beweglich und flink, doch stand sie durch den starken gegnerischen Sturm vor einer besonders schweren Aufgabe. Von den übrigen Spielern fielen die linken Stürmer angenehm auf. Waren sie vor dem Lemgoer Tor, dann war stets höchste Gefahr.

Wie schon eingangs erwähnt, war das Spiel jederzeit spannend. Die Platzherren hatten fast durchweg einen kleinen Vorteil. Die Tore fielen in gleichmäßigen Abständen und es war bis 15 Minuten vor Schluß ungewiß, wer als Sieger den Platz verlassen würde. Was Lemgo an Technik voraus war, glichen die Gäste durch großen Eifer und Einsatz aus. Eine Viertelstunde vor Schluß stand der Kampf nur 8:7 für Lemgo. Dann aber zogen die Hansestädter davon und stellten mit noch fünf schönen Feldtoren den Sieg sicher. Die Detmolder Stürmer dagegen konnten nur noch zwei Erfolge buchen. Beiderseits hätte die Torzahl höher sein können, gab es doch einige Pfostenwürfe. Kö.

VfB. Detmold — Jergen-Orbke 5:2.

In einem Freundschaftsspiel trafen sich die beiden Jugendmannschaften am Sonnabend auf dem Arminsportplatz. Die Detmolder Jugendfußballer zeigten sich besonders im zweiten Spielabschnitt ihren Gästen überlegen und siegten verdient mit drei Toren Unterschied.

Aus der Nachbarschaft

Gelsenkirchen. 10 000 Paar Schuhe in der Schuhumtauschstelle. In den letzten beiden Jahren sind auf der Schuhumtauschstelle Gelsenkirchen-Mitte große Massen von Schuhen eingeliefert worden. In großen Regalen stehen wohlgeordnet weit über 10 000 Paar Schuhe aller Art. Wenn man berücksichtigt, daß in einem Jahre 7 500 Schuhe umgetauscht worden sind, dann kann man sich ungefähr ein Bild davon machen, welche Fülle von Arbeit hier auf einer einzigen Umtauschstelle geleistet worden ist und in welchem Maße diese Stellen einem Bedürfnis entsprechen.

Dortmund. Zuchthaus für pflichtvergessene Amtsführung. Das Sondergericht Dortmund hat den Karl Wiemer aus Dortmund als Volksschädling und Kriegsverbrecher zu acht Jahren Zuchthaus verurteilt. Wiemer, ein mehrfach vorbestrafter Mann, hatte es verstanden, sich durch unwahre Angaben über sein Vorleben das Amt eines Zellenwalters in der NSV. zu erschleichen. Er hatte sein Amt dazu benutzt, Wertscheine in erheblichem Umfange an sich zu bringen, Mitgliederbeiträge zu unterschlagen, Lebensmittelkarten ihrer Bestimmung zu entziehen und für sich zu verbrauchen. Zum Teil hatte er die veruntreuten Wertscheine und Lebensmittelkarten an dritte Personen weitergegeben. Diese Abnehmer erhielten empfindliche Gefängnisstrafen. Das Vertrauen zur NSV., die Erhaltung der Gebefreudigkeit und die Sicherung der ordnungsmäßigen Verteilung der Lebensmittelkarten erforderte eine strenge Bestrafung.

Der Rundfunk am Montag, dem 11. Mai 1942.

Reichsprogramm.

Kirsten Heiberg singt im „Allerlei von 2 bis 3". Es spielt die Kapelle Waldemar Haß. Am Flügel Georg Häntzschel.

Das Deutsche Philharmonische Orchester Prag bringt unter der Leitung von Ernst Richter Ouvertüren, Serenaden und Ballettmusik von Cornelius, Grieg, Rossini, Marschner, Sitt u. a. im Unterhaltungskonzert von 16.00 bis 17.00 Uhr.

Deutschlandsender.

Generalmusikdirektor Pierre Reinards, Holland, dirigiert Musik aus den Niederlanden von 17.15 bis 18.30 Uhr.

Maria Cebotari, Elisabeth Hoengen und Gerhard Hüsch singen Lieder von Hans Pfitzner von 20.15 bis 21.00 Uhr. Der Komponist begleitet selbst.

„Abu Hassan", das heitere Singspiel des 23jährigen Weber, das bereits den späteren Meister des „Freischütz" erkennen läßt, wird von 21.00 bis 22.00 Uhr aufgeführt.



Start zur deutschen Fußballmeisterschaft

Schalke siegte 2:0 — Stuttgarter Kickers ausgeschieden — Keine Entscheidung in Hamborn

Die dritte deutsche Kriegsmeisterschaft im Fußball wurde am Sonntag in Angriff genommen. In den neun Spielen der ersten Vorrunde hat es durchweg die erwarteten Ergebnisse gegeben, denn es darf nicht überraschen, daß die Vereine mehr oder weniger mit Besetzungsschwierigkeiten zu kämpfen haben. Diese Tatsache ist auch der Grund zu einigen hohen Niederlagen.

Für die zweite Runde setzten sich durch: VfB. Königsberg, SC. Planitz, SV. Dessau, FC Schalke 04, 1. FC. Kaiserslautern, SS-Sportgemeinschaft Straßburg, Blau-Weiß Berlin und Vienna Wien. Hamborn 07 und Werder Bremen trennten sich trotz Verlängerung 1:1 und werden nun am 17. Mai in Bremen einen zweiten Kampf austragen.

1. Vorrunde zur Deutschen Meisterschaft

Berlin: Blau-Weiß Berlin — LSV. Pütnitz 3:1 (1:1)
Olmütz: LSV. Olmütz — Vienna Wien 0:1 (0:0)
Planitz: SC. Planitz — LSV. Boelcke Krakau 5:2 (2:1)
Hamborn: Hamborn 07 — Werder Bremen 1:1 nach Verl.
Fulda: Borussia Fulda — SV. Dessau 05 0:2 (0:1)
Kaiserslautern: 1. FC. Kaisersl. — SV. Waldhof 7:1 (4:1)
Luxemburg: TV. Stadt Düdelingen — Schalke 04 0:2 (0:1)
Straßburg: SG. SS Straßburg — Stuttg. Kickers 2:0 (1:0)
Danzig: HuS. Marienwerder — VfB. Königsberg 1:7 (1:1)

FC. Schalke 04 besiegte Stadt Düdelingen nur 2:0.

In dem von 15 000 Zuschauern überbesetzten Luxemburger Stadion erkämpfte Schalke 04 mit 2:0 (1:0) über den TV. Stadt Düdelingen den Eintritt zur Zwischenrunde der deutschen Meisterschaft. Den größten Anteil an dem schwergemachten Sieg hat diesmal die Abwehr des Westfalenmeisters, in erster Linie der Osnabrücker Torhüter Flotho, die Verteidiger Hinz und Schweißfurth sowie der Mittelläufer Otto Tibulski. Der Angriff spielte recht lahm, ausgenommen Urban und der einsatzfreudige Eppenhoff. Die Schwäger Szepan und Kuzorra machten beide nicht mehr Schritte als notwendig.

Die Moselländer lieferten eine ansprechende Partie. Bei größerer Spielerfahrung wird die Mannschaft noch von sich reden machen. Die auffallendsten Spielerscheinungen sind der Mittelstürmer Feller, der Halbrechte Libar und der kurz vor der Pause bei einem Zusammenprall mit Eppenhoff ernstlich verletzte Tormann Michaux.

Düdelingen drängte mit Angriff die Schalker in die Verteidigung, und erst langsam setzten sich die Königsblauen mit ihrem besseren Zusammenspiel durch. In der 24. Minute lenkte Szepan einen von Eppenhoff vorgelegten Ball zum 1:0 ein. Im zweiten Abschnitt diktierten die Knappen das Spielgeschehen und in der 64. Minute gab Urban einer prächtigen Kombination zwischen Kaiwitzki-Szepan-Eppenhoff den krönenden Abschluß. Wohl rafften sich die Düdelinger in der letzten Viertelstunde noch einmal zu gefährlichen Gegenangriffen auf, aber Schalkes Abwehr war auf dem Posten.

Kickers Stuttgart schon aus dem Rennen geworfen.

Nicht ganz erwartet kommt der Sieg der Sportgemeinschaft SS. Straßburg mit 2:0 (1:0) über die spielstarken Stuttgarter Kickers. Der Elsaß-Meister übertraf sich in diesem Vorrundenkampf selbst. Die Württemberger waren zwar in der ersten Hälfte leicht feldüberlegen, aber der aufmerksam bewachte Nationalspieler Edmund Conen kam nicht zum Zuge. Bei den Straßburgern taten sich die Abwehr, der Mittelläufer Ernst Wächter und der Mittelstürmer Peter Wächter, der beide Tore schoß, besonders hervor. Bei den Kickers machte sich das Fehlen des verletzten Verteidigers Immig nachteilig bemerkbar. Wohl war der Mittelläufer Kindl unermüdlich, aber der Sturm kam nicht in Schwung. Vielleicht wäre für die Kickers noch alles gut abgelaufen, wenn Walz nicht gleich zu Beginn eine nicht mehr wiederkehrende Torgelegenheit hätte ausgelassen. Nach einer halben Stunde schoß der sich energisch durchsetzende P. Wächter das erste Tor. Gleich nach dem Wechsel kam nach einem Freistoß das Leder wieder zu Peter Wächter, der noch zwei Kickerspieler umging und dann erneut unhaltbar den Ball ins Ziel schmetterte.

1. FC. Kaiserslautern in großer Fahrt

Die Auseinandersetzung zwischen den Meistermannschaften von Baden und der Westmark in Kaiserslautern entschied die „Walter-Elf" mit 7:1 Toren recht eindeutig zu ihren Gunsten. Die Westmärker präsentierten sich in glänzender Verfassung. Sie spielten schnell und raumgreifend, und der von Fritz Walter geführte Sturm brachte die Waldhof-Deckung schnell in schwere Bedrängnis. Schon nach 40 Minuten war der Widerstand der badischen Gäste gebrochen und dann stürmten die Lauterer einem überlegenen Sieg entgegen. In der siegreichen Mannschaft gab es überhaupt keinen schwachen Punkt. Ueberragend im Angriff waren die Brüder Fritz und Ottomar Walter. Waldhof begann mit seinem bekannt schönen Zusammenspiel, übertrieb aber im Sturm die Kombination und lief sich immer wieder fest. Mit der Dauer des Kampfes fiel die Mannschaft mehr und mehr auseinander. Der Begegnung wohnten 10 000 Zuschauer bei. Die Tore erzielten Fritz Walter (3), Ottomar Walter (2), Basler und Marker je eines.

Leichter Sieg für den VfB. Königsberg.

Der Meister von Danzig-Westpreußen, HuS. Marienwerder, hatte mit Besetzungsschwierigkeiten zu tun. Dadurch kam der Ostpreußenmeister VfB. Königsberg zu einem leichten Sieg, den er jedoch erst im zweiten Spielabschnitt errang. Marienwerder hielt sich bis zur Pause (1:1) recht gut, dann allerdings kam die Mannschaft mit dem reiferen Spiel der erfahrenen Königsberger nicht mehr mit und mußte sechs Tore einstecken, ohne selbst noch zu Erfolgen zu kommen.

Prächtiger Hockeysieg über Ungarn

Die an sportliche Großereignisse gewöhnte Kampfbahn im Wiener Prater hatte am Sonntag wieder einmal ihr Festkleid angelegt und bot im Schmuck der Fahnen einen prachtvollen Rahmen für den sechsten Länderkampf der Hockey-Nationalmannschaften von Deutschland und Ungarn. Die bisher ohne Sieg gebliebenen Ungarn mußten auch diesmal wieder mit 4:0 (2:0) eine Niederlage hinnehmen. Damit hat Deutschland in der Gesamtbilanz bei zwei Unentschieden den vierten Sieg davongetragen und ein Torverhältnis von 12:1 erzielt. Die Tore bei der sechsten Begegnung gegen Ungarn erzielten Ruck (Frankfurt), Grube (Hannover), Drache (Berlin) und noch einmal Ruck.

Vor 15 000 Zuschauern erwies sich im deutschen Sturm der Hannoveraner Grube recht angriffsfreudig und Ungarns linker Verteidiger Palfalvi hatte viel Arbeit mit ihm. Aber erst in der 27. Minute fiel das deutsche Führungstor. Der Frankfurter Halbrechte hatte nach einem Seitenaus die weiße Kugel aufgenommen und für Kneusel unhaltbar in die Ecke gejagt. Fünf Minuten später wanderte der Ball nach rechts zu Huffmann, dessen Flanke Grube (Hannover) mit hartem Flachschuß zum zweiten Tor verwertete.

Nach dem Wechsel drängten zunächst die Ungarn und Dröse im deutschen Tor konnte sich bei Vorstößen des ungarischen Linksaußen Ott zweimal auszeichnen. Auf der anderen Seite macht Kneusel im Hechtsprung einen Schuß des Frankfurters Ruck gerade noch unschädlich. Bei einem erneuten Eckball für Deutschland erzielte der aufgerückte Verteidiger Drache (Berlin) das dritte Tor. Glück hatte der Sachsenhausener Schlußmann Dröse, als Margo die Kugel am leeren Tor vorbeilenkte. Glücklicher war unsere Mannschaft, der in der 57. Minute nach guter Vorarbeit Huffmanns durch den schußgewaltigen Frankfurter Ruck noch ein vierter Treffer beschieden war.

Der ritterlich geführte Kampf war vor der Pause gekennzeichnet durch das rasche aber wenig planvolle Angriffsspiel der Ungarn, dem die deutsche Mannschaft nicht in gleicher Weise antwortete. Erst als nach der Pause das Dreiinnenspiel betrieben wurde und auch die beiden Flügel stärker zum Einsatz kamen, geriet die ungarische Abwehr in Not. Unser bester Stürmer war der Halblinke Grube, der seine ausgezeichnete Technik in den Dienst des Mannschaftsspieles stellte, während Heibey zu eigennützig wirkte. In der Läuferreihe hinterließ Ruck den stärksten Eindruck. Während unsere Abwehr kaum in Schwierigkeiten kam, waren die Ungarn im Schußkreis ausgesprochenhilflos. Gefährlich wurde nur der Linksaußen Ott. Von den Deckungsspielern gefiel Dr. Miklos durch seinen Einsatz. In der Abwehr war Kneusel im Tor die überragende Erscheinung

Vienna Wien mußte kämpfen

Nur ein Tor entschied das Vorrundentreffen zwischen dem GSV. Oelmütz und Vienna Wien. Die mit einer verhältnismäßig starken Mannschaft nach Oelmütz gefahrenen Wiener waren am Ende heilfroh, vor den 10 000 Zuschauern mit 1:0 gewonnen zu haben. Die Oelmützer Flieger boten einer durchaus gleichwertige Leistung und hatten bis zum Schluß die Möglichkeit, den Ausgleich herzustellen. Bei Vienna überragte der Nationalspieler Karl Decker, der auch in der 7. Minute nach dem Wechsel das einzige entscheidende Tor schoß.

Unentschiedener 1:1-Kampf in Hamborn.

Vor rund 20 000 Zuschauern im Hamborner Stadion trennten Hamborn 07 und Werder Bremen sich in ihrem Meisterschaftskampf 1:1. Da selbst in der Verlängerung keine Entscheidung herbeigeführt werden konnte, werden sich die beiden Mannschaften am 17. Mai in Bremen ein Wiederholungsspiel liefern. Der Ausgang in Hamborn muß als gerecht angesehen werden. Die Hamborner enttäuschten gegenüber den Leistungen in ihren letzten Spielen. Beiderseits waren die Abwehrspieler die besten Kräfte. Hamborn begann mit kleinen Vorteilen, doch eine nicht ganz reine Abwehr ergab einen Strafstoß für Werder, den Münzenberg vom Elfmeterpunkt verwandelte. Etwa eine Viertelstunde nach dem Wechsel zog Hamborn durch Liesen gleich.

Klarer Sieg des SC. Planitz.

Der neue Sachsenmeister SC. Planitz setzte sich daheim gegen den LSV. Boelcke Krakau vor 8 000 Zuschauern mit 5:2 erfolgreich durch. Die Soldaten hielten sich bis zur Pause recht achtbar, waren auch nach dem Wechsel dem Ausgleich nahe, doch letzten Endes triumphierte die größere Einheitlichkeit der Planitzer, die bis auf Weigel in stärkster Besetzung angetreten waren.

SV. Eimsbüttel wurde Nordmarkmeister.

Mit der Mannschaft von Eimsbüttel ist nun auch der letzte Bewerber zur Deutschen Fußballmeisterschaft festgestellt worden. Die Hamburger besiegten in dem noch rückständigen Punktespiel den WSV. Schwerin klar und rund mit 4:0 (2:0) Toren. Panse und Rohde legten bis zur Pause zwei Tore vor. Nach dem Wechsel schossen Rohde und der Halblinke Beth noch je einen Treffer.

Vorrunde zur Deutschen Handballmeisterschaft.

Mit vier Spielen wurde am Sonntag die erste Vorrunde zur Deutschen Handballmeisterschaft eingeleitet, vier weitere Treffen folgen am 17. Mai, so daß zusammen mit den acht rastenden Mannschaften die 16 Teilnehmer zur zweiten Vorrunde am 31. Mai feststehen werden.

Eindeutige Siege errangen die Ordnungspolizei Berlin als Gastmannschaft beim LSV. Parow mit 18:5 (8:1), der SV. Waldhof in Mannheim 15:4 (10:2) über den Bfl. Haßloh und die Ordnungspolizei Wien mit 12:7 (4:3) in Prag über die dortige Sportgemeinschaft der ##. Sehr gut führte sich der Meister des Generalgouvernements, SG. Krakau, mit dem 10:8- (5:4-) Sieg über die Ordnungspolizei Kattowitz ein.

Zwei Probespiele der Handball-Nationalspieler

Zur Vorbereitung auf den zehnten Länderkampf gegen Ungarn am 17. Mai in Hannover traten die in Aussicht genommenen Spitzenkräfte des deutschen Handballsports am Sonntag in Magdeburg zu zwei Uebungsspielen an. Ein wertvoller Kräftemesser war das erste Treffen der Nationalen im Magdeburger Polizeistadion gegen die Auswahl des Bereiches Mitte. Nur knapp mit 13:10 Toren behaupteten sich die Nationalspieler gegen die eine vortreffliche Leistung bietenden Mitteldeutschen. Das Zusammenspiel der Nationalen machte schon einen sehr guten Eindruck, und der in Hannover bevorstehende Lehrgang wird in erster Linie das Ziel haben, die an und für sich hervorragenden Einzelspieler noch mehr zu einer mannschaftlichen Einheit zusammenzuschweißen.

Nach der ersten Probe trat eine weitere Mannschaft gegen die Magdeburger Stadtelf an. Diesmal kamen die Nationalen mit 22:11 zu einem hohen Sieg, da der Gegner die Deckung stark vernachlässigte.

Spiele in den Bereichen

Westfalen: Gelsenguß Gelsenkirchen — VfL. Altenbögge (MS.) 2:1; SpVg. Röhlinghausen — Westfalia Herne (MS.) 0:0; Arminia Bielefeld — WSG. Union Herford 4:0 (Pokal-Wiederholungsspiel).

Sachsen: Riesaer SV. — Sportvereinigung Leipzig 4:1; Chemnitzer BC. — LSV. Plauen 2:0. — Freundschaftsspiele: Fortuna Leipzig — LSV. Brandis 1:2; Tura 99 Leipzig — BC. Hartha 4:1; RSG. Chemnitz — Ordnungspolizei Chemnitz 1:11; Guts Muts Dresden — Sportfr. 01 Dresden 0:6.

Niederrhein: Duisburger SpV. — Schwarz-Weiß Essen 0:4; Rot-Weiß Oberhausen — Westende Hamborn 2:3; VfL. Benrath — Rheydter SpV. 2:1; Union Krefeld — Rot-Weiß Essen 0:3; Fortuna Düsseldorf — SC. M.-Gladbach 0:1; SSV. Wuppertal — KSG. Bohwinckel 6:0; TuS. Helene Altenessen — SpVg. Heisingen 9:0.

Kurhessen: Kurhessen Kassel — BV. 06 Kassel 2:0; SC. 03 Kassel — Tuspo 86/09 Kassel 5:2; SpV. Kassel — CT. Hessen/Preußen Kassel 4:0; Tuspo Elgershausen — BC. Sport Kassel 1:9; Marburg 60 — Blau-Weiß Kassel 6:0.

Bayern: Post-SG. Augsburg — 1860 München 2:5; Sp.Vg. Kaufbeuren — Schwaben Augsburg 1:5; Bayern München — SV. Untermenzing 5:0; Wacker München — Hansa München 3:1; SpVg. Hof — RSG. Weiden 1:5; Kickers Würzburg — Neumeyer Nürnberg 2:1; FC. Straubing — Jahn Regensburg 0:8; FC. Bamberg — 1. FC. Nürnberg 1:8; FC. Schweinfurt 05 — BC. Augsburg 4:2.

Donau-Alpenland: Rapid Wien — Wacker München 2:1.

Lanzi vor Harbig in der Europa-Rangliste

Die deutschen Leichtathleten in 7 Konkurrenzen führend.

Im Reichsfachorgan „Der Leichtathlet" ist jetzt eine längere Arbeit zum Abschluß gebracht, die Hans Borowit zum Verfasser hat, der die 50 besten Leichtathleten des Jahres 1941 in jedem Wettbewerb ermittelt hat, eine Aufstellung, die es in dieser Form noch nicht gegeben hat.

Das Erfreuliche an dieser mit Sorgfalt zusammengestellten Statistik ist die Tatsache, daß die deutsche Leichtathletik trotz des Krieges günstig beurteilt werden darf; denn im Gesamtklassement steht Deutschland hinter dem nichtkriegführenden Schweden an zweiter Stelle. Es folgen dann Italien und Ungarn, mit denen Deutschland in diesem Sommer einen Dreiländerkampf austrägt.

Schnellster Kurzstreckenläufer über 100 Meter war der Holländer Osendarp mit einer Zeit von 10,4 Sekunden. Ein neuer schneller Läufer ist in dem Franzosen Balmy erstanden. Daß der Italiener Lanzi über 800 Meter vor unserem Harbig rangiert, ist eine Feststellung, die viele überraschen mag.

Die 1500 Meter und die 5 000 Meter gehören durch Höga, bzw. Hellström den Schweden, und was die 10 000 Meter angeht, so steht hier nicht, wie erwartet, ein Nordländer an der Spitze, sondern der Ungar Csaplar. Anders ausgedrückt: das finnische Monopol in den langen Laufstrecken ist von seiten der Schweden und Ungarn gebrochen. Finnland braucht heute jeden Mann an der Front, und kann daher die Leichtathletik nicht so ausüben wie in Friedenszeiten.

Die deutschen Leichtathleten haben in folgenden Wettbewerben die Führung: 200 Meter: Scheuring 21,0 Sek., 400 Meter: Harbig 46,7 Sek., Stabhochsprung: Glötzner 4,10 Meter, Weitsprung: Wagemanns 7,52 Meter, Kugelstoßen: Bongen 15,95 Meter, Hammerwerfen: Storch 57,48 Meter und Zehnkampf: Fritz Müller (Hamburg) 6920 Punkte.

Zwei Siege von Olympiasieger Runge

Im Rahmen einer Amateurboxveranstaltung in Wuppertal stellte sich Olympiasieger Herbert Runge nach zweijähriger Pause wieder einmal seinen Landsleuten vor. Er bestritt zwei Kämpfe im Schwergewicht, die er gegen Harlos (Rheinhausen) nach Punkten und später gegen Fuller (Essen) in der zweiten Runde entscheidend gewann.

Tennisländerkampf Ungarn — Italien 3:3.

Der erste diesjährige Kampf um den Rompokal zwischen Ungarn und Italien in Budapest endete mit einem 3:3-Unentschieden, obwohl die Italiener am zweiten Tag 3:1 geführt hatten.

Frankreichs Fußballelf ohne Ausländer.

Am Pfingstsonntag, 24. Mai, kommt es in Lausanne zu einem Fußballspiel zwischen der zweiten schweizerischen Länderelf und der Auswahlmannschaft des unbesetzten Frankreichs. Auf Wunsch des neuen Sportführers, Oberst Pascot, werden in den Reihen der Franzosen erstmals keine naturalisierten Spieler stehen. Die voraussichtliche Aufstellung lautet: Lensi; Mercier, Franques; Laune, Dabo Dabo, Bastien; Scolari, Cros, Bigot, Aznar, Pironti.

Das „farbverdichtete" Pelikan Schreibband

hält noch länger, wenn man es alle 8 Tage umdreht, dann kommt die obere Hälfte nach unten und kann sich erholen.

GUNTHER WAGNER, HANNOVER

Kurze Sportnotizen

Zwischen Krakau und Berlin kommt es am 17. Mai zu einem Fußballstädtespiel. Der Kampf findet in Krakau statt.

Ein Dreiländerkampf im Ringen zwischen Deutschland — Ungarn — Italien ist am 19. Juni in Rom geplant.

Deutschland und Ungarn tragen am 10. Mai in Wien den sechsten Hockey-Länderkampf aus. Im letzten Spiel gewann die deutsche Elf mit 2:0 Toren.

Deutschlands Fußballer werden vorerst keine weiteren Länderspiele austragen. Der internationale Wettspielverkehr soll erst nach Ablauf dieser Spielzeit wieder einsetzen.

Die deutschen Turnmeisterschaften kommen dieses Jahr in Breslau und Mannheim zur Abwicklung. Der Titelkampf der Männer ist für den 30. und 31. Mai in Breslau, der der Frauen am 21. Juni in Mannheim vorgesehen.

Die heutige Ausgabe umfaßt 4 Seiten

Verlagsleiter: Eduard Preißler. Hauptschriftleiter: August Prüßner (z. Z. Münster). i. V.: Karl Kuhl. Verlag: Lippische Staatszeitung. G. m. b. H., Detmold, Paulinenstraße 14. — Z. Z. ist Pl. 8 gültig.

Statt Karten

Hart und schwer traf uns die plötzliche Nachricht, daß mein über alles geliebter Mann, mein ganzes Glück, der liebe, gute Vater meiner beiden Kinder, mein lieber Sohn, Bruder, Schwager und Onkel, der

Justizinspektor
z. Z. Marinejustizinspektor

Gustav Rauchschwalbe

Inhaber des Kriegsehrenkreuzes für Frontkämpfer 1914/18, des Kriegsverdienstkreuzes mit Schwertern und anderer Auszeichnungen

im 43. Lebensjahre am 29. 4. 42 in Feindesland verschieden ist. Die Beisetzung fand am 4. Mai statt.

In unsagbarem Schmerz: **Frau Friedchen Rauchschwalbe**, geb. Prüßner, **Gustav, Ursula / und alle Angehörigen.**

Lemgo, im Mai 1942.

Von Beileidsbesuchen bitten wir Abstand zu nehmen.

Das Amtsgericht verliert in dem Dahingeschiedenen einen pflichttreuen, allseits beliebten Beamten, dessen Andenken stets in Ehren gehalten werden wird. Beamte und Angestellte des Amtsgerichts Lemgo.

Wir erhielten die schmerzliche und unfaßbare Nachricht, daß unser geliebter Sohn und Bruder, der

Soldat Helmut Watermann

im blühenden Alter von fast 20 Jahren als junger Soldat bei einem Stoßtruppunternehmen im Rahmen der schweren Abwehrkämpfe im Osten am 28. März den Heldentod fand.

In tiefer Trauer: **Gustav Watermann u. Frau Auguste, geb. Kochsiek / Arnold u. Grete Watermann.**

Helpup, den 2. Mai 1942.

Wir trauern mit den Angehörigen um einen lieben und pflichtbewußten Arbeitskameraden. Betriebsführer und Gefolgschaft der Maschinenfabrik H. C. Fricke, G. m. b. H., Bielefeld.

Einfache, bequeme Haustrinkkur

GEGEN

Rheumatismus
Hexenschuss · Ischias

Gichtosint

seit 30 Jahren bewährt in allen Apotheken zu haben

Probe u. aufklärende Druckschrift kostenlos von Max Dulz, Berlin 210, Friedrich-Straße 19

Zum zweiten Male traf uns das Schicksal. Tieferschüttert erhielten wir die schmerzliche Nachricht von seinem Kompanieführer, daß auch unser unvergeßlicher jüngster Sohn und lieber Bruder, Schwager und Onkel, der

Gefreite Ernst Rolf

Inhaber des E. K. II

3 Tage vor seinem 22. Geburtstage, am 19. 2. 42 in soldatischer Pflichterfüllung den Heldentod starb. Er folgte seinem Bruder Fritz nach 4 Monaten. Sein sehnlichster Wunsch, seine Lieben und die Heimat wiederzusehen, ging nicht in Erfüllung.

Nun ruht er fern der Heimat auf einem Heldenfriedhof im Osten, dem Auge fern, dem Herzen ewig nah.

In tiefem, stillem Schmerz: **Heinrich Rolf und Frau Luise**, geb. Biere, als Eltern / **Gustav Schwarz und Frau Minna**, geb. Rolf / **Wilhelm Richtermeier**, z. Z. im Felde, **und Frau Elfriede**, geb. Rolf / **Hermann Kanne**, z. Z. im Felde, **und Frau Mathilde**, geb. Rolf / **Ufrs. Heinrich Rolf**, z. Z. im Felde, **und Martha Kriete** als zukünftige Schwägerin / **Heinzchen Richtermeier und Renate Kanne** als Neffe und Nichte / **und alle Verwandten.**

Schlangen, Kohlstädt, im Mai 1942.

Statt jeder besonderen Anzeige

Heute morgen um 11 Uhr entschlief sanft und gottergeben mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwiegervater, Großvater, Schwager und Onkel, der

Altbauer

Friedrich Kerkhof

im 82. Lebensjahre.

Frau Johanne Kerkhof, geb. Große-Stockdiek / **Fritz Kerkhof und Frau**, geb. Kordmöller / **Berthold Kerkhof / Heinrich Kerkhof / Johanne Kerkhof / und 2 Enkelkinder.**

Trophagen, den 9. Mai 1942.

Die Beerdigung findet am Dienstag um 3½ Uhr vom Hofe 4 aus statt.

Statt Karten

Allen, die uns beim Heimgange unseres lieben Söhnchens durch Wort, Schrift und Geleit, durch Kranz- und Blumenspenden ihre Teilnahme bekundet haben, sagen wir auf diesem Wege unseren tiefempfundenen Dank.

Familie Willi Fehlberg.

Lemgo, im Mai 1942.

Statt Karten

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, die uns beim Heimgange unseres lieben Entschlafenen entgegengebracht wurden, danke ich, auch im Namen aller Angehörigen, herzlichst.

Frau Luise Brinig.

Heiligenkirchen, im Mai 1942.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme in Wort und Schrift an dem so schweren Verlust, der uns durch den Heldentod meines lieben, unvergeßlichen Mannes, unseres lieben, guten Sohnes, Schwiegersohnes und Schwagers zuteil wurde, sprechen wir hiermit allen unseren tiefempfundenen Dank aus.

Frau Martha Haase, geb. Tempel, **und Angehörige.**

Spork-Eichholz, Detmold, im Mai 1942.

Statt Karten

Für die vielen Beweise der Teilnahme beim Heimgange unseres lieben Entschlafenen sagen wir allen herzlichen Dank.

Frau Auguste Rieke und Kinder.

Bavenhausen, im Mai 1942.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Heldentode unseres lieben Sohnes und Bruders **August** sagen wir hierdurch unseren herzlichsten Dank.

Familie Aug. Klöpper.

Pottenhausen, im Mai 1942.



Die Straßenreinigung hat ab sofort wöchentlich dreimal und zwar am Dienstag und Donnerstag bis 9 Uhr vormittags und am Sonnabend bis 7 Uhr nachmittags zu erfolgen. Bei trockenem Wetter ist zwecks Verhütung von Staubentwicklung der zu kehrende Straßenteil vorher genügend mit Wasser zu sprengen.

Bad Salzuflen, den 6. Mai 1942.

Der Bürgermeister als Ortspolizeibehörde.

Statt Karten

Für die vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme, sowie für die trostreichen Worte des Herrn Pastor van Senden und die zahlreichen Kranzspenden beim Heimgange unserer lieben Entschlafenen sprechen wir hiermit unseren herzlichsten Dank aus.

Rudolf Schlüter nebst allen Angehörigen.

Detmold, den 10. Mai 1942.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Heimgange meines geliebten Mannes, unseres so treu sorgenden, lieben Vaters spreche ich hiermit im Namen aller Angehörigen meinen innigsten Dank aus.

Frau Bertha Sigges, geb. Ludolph.

Lage, im Mai 1942.



Je sparsamer angewandt, desto feiner die Wirkung, eine wertvolle Eigenschaft der Khasana-Kosmetik

Dr. Korthaus

KÖLN/RHEIN FRANKFURT/M

Wechseljahre

Vermeiden Sie Störungen dieses Lebensabschnittes zwischen 40 und 55 Jahren. Kräftigen Sie das Herz. Verhindern Sie Harnsäure- und Krampfaderbildung

Fliegende Hitze

Reinigen und entgiften Sie gründlich das Blut. Probieren Sie einmal eine Packung des nach altem Familienrezept hergestellten, echten

Umkehr Tee Nr. 14

welcher schon vielen Frauen geholfen hat. Original-Packung RM. 1,80

Im Apotheken u. Drogerien

Hersteller: Brandt & Co., Hannover S, Jordanstraße 13

Bestimmt zu haben: **Detmold:** Freiligrath-Drogerie Petri, Bruchstr. 10; Drog. Köhler, Am Markt; Drog. Danjes, Lange Str. 5; Drog. Kaul, Lagesche Straße 1; Drog. Nagel, Paulinenstraße 32. **Lage:** Kreuz-Drog. Borsdorf, Lange Straße 84; Drog. Brinkmann. **Bad Salzuflen:** Drog. Kellner, Adolf-Hitler-Straße 36; Adler-Drog. Kindervater, Adolf-Hitler-Str. 18; Drog. Heikaus, Lange Straße 22. **Brake:** Drogerie Temp. **Lemgo:** Drog. Kellner, Mittelstraße 374. **Blomberg:** Drog. Aug. Schröder.

Garantol-Wink Nr. 1

Garantolpulver muß luftdicht verschlossen aufbewahrt werden. Wird es längere Zeit der Luft ausgesetzt, büßt es an Konservierungskraft ein. Deshalb: Garantolpulver vor Luftzutritt schützen!

Garantol konserviert Eier über 1 Jahr

- und was wichtig ist: die Eier können jederzeit unbedenklich entnommen und zugelegt werden!

PROBAT

Bückeburger Hühneraugen- und Ballen-Pflaster

das bewährte und zuverlässige Mittel gegen

HÜHNERAUGEN

VORHER EIN PROBAT-FUSSBAD

Zu haben in Apotheken und Drogerien

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Heldentod unseres lieben Sohnes und Bruders sagen wir auf diesem Wege unseren herzlichen Dank.

Familie Fritz Pilger.

Lemgo (Heidkämpen), im Mai 1942.

Die uns in so reichem Maße bewiesene liebevolle Teilnahme an unserm fast untragbaren Verlust hat uns sehr wohlgetan in unserem tiefen Schmerz. Wir danken hiermit recht herzlich dafür.

Frau Marta Dubbert, Irmgard, Gerda u. Angehörige.

Blomberg, den 6. Mai 1942.

Werde Mitglied der NSV.

Neue Opekta-Preise:

Normalflasche ..... RM 0.65
Doppelflasche ..... RM 1.25
20 Gramm Beutel ..... RM 0.16

